

HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN
INSTITUT FÜR BIBLIOTHEKS- UND INFORMATIONSWISSENSCHAFT



BERLINER HANDREICHUNGEN
ZUR BIBLIOTHEKS- UND
INFORMATIONSWISSENSCHAFT

HEFT 303

**AGGREGATORDATENBANK UND BESTANDSAUFBAU
AM BEISPIEL DES FACHGEBIETES WIRTSCHAFT
AN DER UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK WEIMAR**

VON
DANA HORCH

**AGGREGATORDATENBANK UND BESTANDSAUFBAU
AM BEISPIEL DES FACHGEBIETES WIRTSCHAFT
AN DER UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK WEIMAR**

**VON
DANA HORCH**

Berliner Handreichungen zur
Bibliotheks- und Informationswissenschaft

Begründet von Peter Zahn
Herausgegeben von
Konrad Umlauf
Humboldt-Universität zu Berlin

Heft 303

Horch, Dana

Aggregatordatenbank und Bestandsaufbau am Beispiel des Fachgebietes Wirtschaft an der Universitätsbibliothek Weimar / von Dana Horch. - Berlin : Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin, 2011. - 64 S. : graph. Darst. - (Berliner Handreichungen zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft ; 303)

ISSN 14 38-76 62

Abstract:

Im Zeitalter der digitalen Medien, der Informationsflut und des unübersichtlichen Informationsangebotes ist es für Universitätsbibliotheken entscheidend, spezialisiert, zielgerichtet und effizient auswählen sowie einen aktuellen Medienbestand vorweisen zu können. Diese Arbeit soll aufzeigen, dass eine kleine Wissenschaftliche Bibliothek für eine kleine Benutzergruppe mit einem knapp bemessenen Etat geeignete und benötigte Informationsangebote beschaffen und zur Verfügung stellen. Dass der Schein von uneingeschränkten, zugänglichen wissenschaftlichen Informationsangeboten oftmals nicht dem Sein entspricht und die Realität des Arbeitsalltags in einer hybriden Bibliothek, ihrer Erwerbung und Benutzung immer wieder schwierige Aufgaben mit sich bringt, wird diese Arbeit aufzeigen. Doch gleichzeitig sollen die Untersuchungen aufmerksam machen auf die zu meisternden Hürden im Erwerb elektronischer Ressourcen und aufrufen, den Informationsmarkt für Wissenschaftliche Bibliotheken neu zu beleuchten und innovative Modelle gemeinsam von Informationsanbietern und Wissenschaftlichen Bibliotheken zu entwickeln.

Diese Veröffentlichung geht zurück auf eine Masterarbeit im postgradualen Fernstudiengang Master of Arts (Library and Information Science) an der Humboldt-Universität zu Berlin.

Online-Version: <http://edoc.hu-berlin.de/series/berliner-handreichungen/2011-303>

1 Inhaltsverzeichnis

Tabellenverzeichnis.....	6
1 Einleitung.....	7
2 Ausgangspunkt: Das ganz besondere Weimarer Profil	13
2.1 Die Universitätsbibliothek Weimar als hybride Bibliothek.....	13
2.2 Die Zielgruppe: Der Masterstudiengang Medienmanagement.....	16
2.3 Der Bestand: Das Fachgebiet Wirtschaft.....	17
2.3.1 Die Systematikgruppen.....	19
2.3.2 Der Bestand in Zahlen	20
2.3.3 Das elektronische Angebot	21
2.4 Die Aggregatordatenbank Business Source Premier	22
2.4.1 Vergleich der Inhalte der Business Source Premier und des Print-Bestandes	24
2.4.2 Vergleich des Angebotes der Business Source Premier mit weiteren Zeitschriftentiteldatenbanken.....	26
2.4.3 Vergleich des Angebotes der Business Source Premier mit weiteren Online-Fachdatenbanken	28
2.4.4 Fazit	29
2.5 Zusammenfassung.....	30
3 Bedarfsermittlung: E-Books und weitere Datenbanken für Lehre und Forschung.....	31
3.1 Die Interviews mit den Bedarfsentscheidern.....	32
3.1.1 Studien- oder Forschungsstufe: Bedarfsstärke und Sammelintensität	34
3.1.2 Print oder digital: Die formale Dimension des Bestandes	35
3.1.3 Die historische Dimension des Bestandes	37
3.1.4 Wünsche und Verbesserungen: Der zukünftige Bedarf.....	38
3.1.5 Fazit	40
3.2 Das Studien- und Forschungsprojekt „E-Book“	41
4 Die Anforderungen an den Bestandsaufbau.....	45
4.1 Die digitale Lehrbuchsammlung.....	45
4.2 Deutschsprachige E-Books.....	48
4.3 Weitere Online-Datenbanken und elektronische Zeitschriften	50
4.4 Klassiker.....	54
4.5 Erweiterung des Print-Bestandes im Bereich Studienliteratur.....	55
5 Fazit und Ausblick	56

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Kennzahlen der Universitätsbibliothek Weimar 2007-2009	15
Tabelle 2: Anzahl und Standort der physischen Medien im Bestand der Systematikgruppen	21
Tabelle 3: Übersicht der Ergebnisse der Leitfadeninterviews.....	41
Tabelle 4: Verfügbarkeit, Anbieter und Listenpreise der A- und B-Journals im Bereich Marketing.....	53

1 Einleitung

Im nun bereits voran geschrittenen Zeitalter der digitalen Medien haben die Struktur und die Funktion der Wissenschaftlichen Bibliothek¹ einen neuen Entwicklungsstand erreicht, der aufgrund der durch das Internet und die Neuen Medien schier endlosen Informationsgenerierung und Informationsdistribution weiterhin kontinuierlich neue Dimensionen einnehmen wird. Elektronische Ressourcen und digitale Dokumente bestimmen immer mehr den bibliothekarischen Alltag. Der Nutzer verlangt verstärkt oder sogar ausschließlich nach elektronischen Inhalten und dem uneingeschränkten Zugriff auf Online-Ressourcen. Wissenschaftliche Bibliotheken müssen als Informationsunternehmen digitale Medien erwerben, verwalten und anbieten. Doch die Neuen Medien, die allzeit, von überall, von jedermann, zeitgleich und individuell genutzt werden können, stellen an die Wissenschaftlichen Bibliotheken hohe Anforderungen.

Die Bibliothek erlebt einen tief greifenden Struktur- und Funktionswandel: Neben der gedruckten Information kann nun auf eine unendliche, aber auch unübersehbare Zahl an Informationen im Internet, in Datenbanken und anderen elektronischen Ressourcen zugegriffen werden. Darüber hinaus können heute Texte und Informationen jeder Art weltweit und zu jeder Zeit angeboten, übertragen und kommuniziert werden. Es gilt für die Wissenschaftliche Bibliothek, die Fachinformationen zu sichten, zu bündeln, intelligent zu verwalten und ohne Zugriffseinschränkungen anzubieten. Sie ist verantwortlich nicht mehr nur für konventionelle Medien, sondern nun auch für digitale Texte und Informationen sowie deren Aufbereitung und Vermittlung. Dass der Funktionswandel der Bibliothek und die damit verbundenen neuen Aufgaben, Herausforderungen darstellen und insbesondere die Benutzung von digitalen Medien signifikante Hindernisse und viel diskutierte Problemlagen mit sich bringt, soll in dieser Arbeit thematisiert und anhand von Beispielen aus dem bibliothekarischen Alltag in einer kleinen Wissenschaftlichen Bibliothek demonstriert werden.

Das ambivalente Wesen der Bibliothek im digitalen Informationszeitalter wird mit dem Begriff der *Hybriden Bibliothek* beschrieben: „Die [...] Bezeichnung *Hybride Bibliothek*

¹ In dieser Arbeit steht ausschließlich die Wissenschaftliche Bibliothek im Fokus, da aufgrund des gestellten Themas die Öffentliche Bibliothek vernachlässigt werden muss. Die Verwendung des Begriffes Bibliothek in dieser Arbeit ist mit dem der Wissenschaftlichen Bibliothek gleichzusetzen.

soll diese neue Qualität zum Ausdruck bringen: Die moderne Bibliothek ist *reale* und *virtuelle* Bibliothek zugleich.² Die Bibliothek im digitalen Zeitalter ist also ein Informationsunternehmen, das differenzierte Medienangebote seinen Nutzern zur Verfügung stellt. Dabei besteht die Aufgabe der Bibliothek darin, nicht nur den Zugang zum realen konventionellen Bestand zu gewährleisten, sondern auch den Zugang zu digitalen Informationen, die sich nun nicht mehr im physischen Bestand der Bibliothek befinden. Neben dem Prinzip des Eigentums (ownership) tritt das Prinzip des Zugangs (access). Dies bedeutet für die Erwerbung, den Bestandsaufbau sowie für die Benutzung ein Paradigmenwechsel, der neue, flexible Arbeits- und Geschäftsmodelle erzeugt.³

In ihrer Jahresbilanzmeldung 2009 erklärt sich die Universitätsbibliothek Weimar als hybride Bibliothek.⁴ Die Merkmale und Qualitäten der Universitätsbibliothek Weimar als hybride Bibliothek werden in dem folgenden Kapitel dieser Arbeit näher und ausführlicher beschrieben. Gerade kleineren wissenschaftlichen Informationseinrichtungen wie der Universitätsbibliothek Weimar stehen besondere Herausforderungen durch die digitale Revolution und das gleichzeitige Angebot gedruckter und digitaler Informationen gegenüber. Denn neben den anwachsenden heterogenen Informationsressourcen und den differenzierten, individuellen Nutzerbedürfnissen haben kleine Wissenschaftliche Bibliotheken mit immer weniger finanziellen und personellen Mitteln auszukommen. Hinzu treten rechtliche Bestimmungen und divergierende technische Infrastrukturen, in dessen Rahmen die Bibliotheken effizient mit knappen Etats arbeiten müssen:

Es gilt mit immer weniger Ressourcen ein immer umfangreicheres Leistungsspektrum zu bewältigen: mehr Benutzer, intensivere Benutzung aufgrund qualifizierter elektronischer Nachweis- und Bestellinstrumente, extreme Preissteigerungen für wissenschaftliche Literatur, ob in Druck- oder elektronischer Form.⁵

Die Wissenschaftliche Bibliothek muss, um als Informationsdienstleister den Anforderungen gerecht zu werden, flexibel, schnell und kundenorientiert arbeiten. Dies hat natürlich nicht nur enorme Auswirkungen auf die Bibliotheksstruktur und den bibliothekarischen Arbeitsalltag, auch die Entwicklung des Medienbestandes erhält ein neues Gefüge und neue Qualitäten. In dieser Arbeit soll speziell am Beispiel des

² Frankenberger; Haller (2004), S. 39

³ Vgl. Hammerl; Moravetz-Kuhlmann; Schäffler (2009), S. 304

⁴ Vgl. dazu Pressemitteilung der Bauhaus-Universität Weimar, <http://www.uni-weimar.de/cms/index.php?id=455&mitteilungid=86575&offset=0>, 27. 01. 2010

⁵ Frankenberger; Haller (2004), S. 159

Fachgebietes Wirtschaft an der Universitätsbibliothek Weimar dieser Innovationsprozess innerhalb der Bestandsentwicklung aufgezeigt werden.

Technisch, wirtschaftlich und strukturell gibt es noch längst keine erprobten und zuverlässigen Informationsdienstleistungsmodelle für das digitale Medienangebot. Dass die Wissenschaftlichen Bibliotheken hier oftmals den Ansprüchen der Benutzer nicht schnell genug gerecht werden können, liegt nicht an den Bibliotheken allein, sondern ausschlaggebend an den wohl differenzierten und unübersichtlichen Geschäftsmodellen und verschiedenen Lizenzbedingungen der einzelnen Anbieter, an den horrenden Preisen elektronischer Informationsangebote wie Online-Datenbanken oder E-Book-Paketen, aber auch an den technischen und infrastrukturellen Gegebenheiten und Möglichkeiten.

Doch in dieser Arbeit sollen nicht nur Probleme dargestellt und untersucht, sondern gleichzeitig mögliche Modelle der Informationsversorgung im digitalen Informationszeitalter für eine kleine Wissenschaftliche Bibliothek behandelt werden. Anhand des Fachgebietes Wirtschaft der Universitätsbibliothek Weimar und dessen kleiner Zielgruppe soll die Entwicklung hin zur hybriden Bibliothek aufgezeichnet werden. In meiner Arbeit mit dem Thema „Aggregatordatenbank und Bestandsaufbau am Beispiel des Fachgebietes Wirtschaft an der Universitätsbibliothek Weimar“ werde ich den Einzug der digitalen Medien in den alltäglichen Bibliotheks-, Lehr- und Forschungsalltag veranschaulichen, dabei die Inhalte der Print- und elektronischen Medien anhand des Beispiels der Datenbank Business Source Premier (BSP) vergleichen, den Bestandsbedarf der Zielgruppe mit Hilfe von Leitfadeninterviews ermitteln und anhand der Ergebnisse zukünftige Erwerbungskonzepte und Tendenzen der Bestandsentwicklung skizzieren.

Besondere Aufmerksamkeit erhält, wie der Titel der Arbeit bereits verrät, die Aggregatordatenbank. Als Beispiel dient mir insbesondere das Informationsangebot von EBSCO Publishing, speziell die Aggregatordatenbank Business Source Premier (BSP). Aber auch andere Aggregatoren, z. B. die Anbieter von E-Book-Plattformen, sollen betrachtet werden. Auf der Suche nach einer allgemeingültigen Definition des Begriffes der Aggregatordatenbank bin ich im Vademecum E-Zeitschriften auf folgende Beschreibung von Aggregatoren gestoßen: „*Aggregatoren* organisieren die Volltextlizenzierung und den Verkauf von Artikelsammlungen an Bibliotheken (*One-stop-*

shop für Bibliotheken).“⁶ Die Definition führt weiterhin drei verschiedene Formen von Aggregatoren aus: Es gibt Traditionelle Aggregatoren, Gateway-Aggregatoren und Hosting-Aggregatoren.

Die Traditionellen Aggregatoren erschließen für Verlage neue Märkte anhand der Einrichtung von Fachportalen oder Fachdatenbanken, in denen elektronische Volltexte, oder Zeitschriftenpakete angeboten werden. Hierzu zählt z. B. der US-amerikanische Datenbankanbieter EBSCO Publishing. Gateway-Aggregatoren ermöglichen den Zugang zu elektronischen Inhalten durch Zeitschriftenagenturen, wie z. B. EBSCO Journals Online oder SwetsWise. Eine besondere Form bildet hier die Elektronische Zeitschriftenbibliothek (EZB), ein kooperativer Service von 550 Bibliotheken und Forschungseinrichtungen, der einen einheitlichen und schnellen Zugang zu wissenschaftlichen Volltextzeitschriften bietet.⁷ Hosting-Aggregatoren zeichnen sich durch das Angebot von Volltexten, Verteilungsservices, Dokumentlieferdiensten, digitalem Publizieren oder Archiven aus. Aufgelistet werden hier z.B. Ingenta/CatchWord, das Online-Archiv Project MUSE oder die E-Publishing-Plattform HighWire Press.⁸

Eine weitere Definition der Aggregatordatenbank ist im ErwerbungsWiki der Expertengruppe Erwerbung und Bestandsentwicklung im Deutschen Bibliotheksverband (DBV) zu finden:

Aggregatoren sind Dienstleister, die elektronische Inhalte verschiedener Verlage, in der Regel in Form von E-Books, elektronischen Zeitschriften aber auch auf Artikelenebene organisieren, unter einer Oberfläche informationstechnisch aufbereiten, verwalten und vertreiben.⁹

In dieser Arbeit möchte ich mit der Definition des Aggregators des ErwerbungsWikis arbeiten. Der Begriff des Aggregators wird hier sehr weit und allgemein gefasst, bündelt aber dadurch auch die heterogenen Inhalte und Dienstleistungen von Aggregatoren. Diese umfassende Definition erleichtert die Darstellung der verschiedenartigen Aggregatoren und deren schwer erfassbare und sich immer neu generierenden Informationsangebote. Die Definition des ErwerbungsWikis bezieht sich überdies auf den Medienbegriff der

⁶ Bauer (2003), S. 19

⁷ Vgl. dazu Website der EZB, <http://rzblx1.uni-regensburg.de/ezeit/about.phtml?bibid=AAAAA&colors=7&lang=de>, 04.03.2010

⁸ Vgl. Bauer (2003), S. 19

⁹ Expertengruppe Erwerbung und Bestandsentwicklung im Deutschen Bibliotheksverband (DBV) (2010), <http://wiki.iuk.hdm-stuttgart.de/erwerbung/index.php/Aggregatordatenbank>, 04.03.2010

elektronischen Inhalte oder elektronischer Publikationen. In dieser Arbeit werden elektronische Medien, die gleichzeitig online publiziert werden, thematisiert. Dazu zählen die elektronischen Zeitschriften, gleichzusetzen mit Online-Zeitschriften, oder E-Books, die über Online-Plattformen angeboten werden. Entscheidend für diese Arbeit ist, dass in der Definition nun neben den elektronischen Zeitschriften auch E-Books als Inhalte von Aggregator-Plattformen genannt werden.¹⁰ Große internationale Anbieter von E-Books sind z. B. die Aggregatoren Ebrary, MyILibrary, NetLibrary oder in Deutschland ciando.

Das E-Book soll in dieser Arbeit Augenmerk erhalten, obwohl am Anfang der Recherche diese Medienform keine Rolle in meiner Arbeit spielen sollte. Doch die Gespräche mit der Zielgruppe des Fachgebietes Wirtschaft, also den Vertretern des Studiengangs Medienmanagement, sowie ein zu Beginn dieser Arbeit ins Leben gerufenes Studien- und Forschungsprojekt der Professur Medienmanagement bringen wichtige Ergebnisse und interessante Anregungen – bezogen auf das E-Book im Bestand einer Wissenschaftlichen Bibliothek, seiner Beschaffung, Vermittlung und Benutzung – für diese Arbeit.

Nun konkret zum Aufbau dieser Arbeit: In einem ersten Teil werde ich das besondere Profil der Universitätsbibliothek Weimar und ihres Bestandes des Fachgebietes Wirtschaft beschreiben. Der Studiengang Medienmanagement der Fakultät Medien der Bauhaus-Universität Weimar bildet die besondere Ziel- und Nutzergruppe des Bestandes. Des Weiteren wird die Datenbank Business Source Premier (BSP) als Angebot der Universitätsbibliothek Weimar thematisiert. Das erste Kapitel wird durch den Vergleich der elektronischen BSP-Inhalte mit den Inhalten des Print-Bestandes sowie mit den Inhalten weiterer Aggregatoren, die für die Universitätsbibliothek Weimar lizenziert und über sie zugänglich sind, abgeschlossen.

Die Ermittlung des Bestandsbedarfes erhält im darauf folgenden dritten Kapitel das Hauptaugenmerk. Hier werden Leitfadeninterviews mit Vertretern der einzelnen Professuren des Studiengangs Medienmanagement analysiert und ausgewertet. Darüber hinaus wird der spezielle Bedarf an E-Books des im Sommersemester 2010 gestarteten Studien- und Forschungsprojektes „E-Book“ der Professur Medienmanagement dargestellt.

¹⁰ Die Definition des Aggregators von Bruno Bauer konzentriert sich auf elektronische Zeitschriften und ihre Anbieter.

Im vierten Kapitel dieser Arbeit möchte ich aus den vorherigen Untersuchungen zum Bestandsbedarf mögliche Erwerbungskonzepte für elektronische Medien und die Auswirkungen auf die Bestandsentwicklung im Fachgebiet Wirtschaft skizzieren und diskutieren. Wie kann dieser Bestand in Zukunft angeboten werden? Wird weiterhin ein hybrides Angebot bestehen oder setzt sich ein e-only-Angebot bei bestimmten Medienformen durch?

Elektronische Ressourcen, digitale Dokumente, elektronische Zeitschriften, E-Books oder Online-Fachdatenbanken sollen eine Bereicherung und keine Belastung für kleinere Wissenschaftliche Bibliotheken sein. Dass der Schein von uneingeschränkten, zugänglichen wissenschaftlichen Informationsangeboten für alle oftmals nicht dem Sein entspricht und die Realität des Arbeitsalltags in einer hybriden Bibliothek, ihrer Erwerbung und Benutzung immer wieder überraschende Momente, schwierige Aufgaben und unkonventionelle Lösungen mit sich bringt, wird diese Arbeit aufzeigen. Doch gleichzeitig sollen die Untersuchungen aufmerksam machen auf die zu meisternden Hürden im Erwerb elektronischer Ressourcen und aufrufen, den Informationsmarkt für Wissenschaftliche Bibliotheken neu zu beleuchten und innovative Modelle gemeinsam von Informationsanbietern und Wissenschaftlichen Bibliotheken zu entwickeln.

2 Ausgangspunkt: Das ganz besondere Weimarer Profil

In diesem Kapitel möchte ich zur Einführung in das Thema und zur Darstellung der aktuellen Situation ein genaues und ausführliches Bild der Strukturen und Gegebenheiten an der Universitätsbibliothek Weimar geben. Dieses Kapitel wird sich dabei speziell mit dem Bestand des Fachgebietes Wirtschaft auseinandersetzen, seine Zusammenstellung und Inhalte analysieren und veranschaulichen. Das besondere Profil der Universitätsbibliothek und ihres Bestandes wird durch das spezielle Fächerspektrum an der Bauhaus-Universität Weimar geprägt. Das Fachgebiet Wirtschaft wird zudem durch einen kleinen speziellen Bestand und durch eine kleine Zielgruppe charakterisiert.

2.1 Die Universitätsbibliothek Weimar als hybride Bibliothek

Die Universitätsbibliothek der Bauhaus-Universität Weimar zählt mit einem Gesamtbestand von mehr als 460.000 Büchern, Zeitschriften und Zeitungen, rund 7.500 aktiven Benutzern und einem Medienetat von rund 650.000,00 Euro zu den kleinen Wissenschaftlichen Bibliotheken.¹¹ Die Universitätsbibliothek ist in einem einschichtigen Bibliothekssystem organisiert. Als zentrale Dienstleistungseinrichtung der Bauhaus-Universität versorgt sie in erster Linie Studierende und Mitarbeiter der Bauhaus-Universität mit Fachinformationen der Fachgebiete Architektur, Bauingenieurwesen, Gestaltung und Medien. Das Ensemble dieser Studien- und Forschungsgebiete begründet das einzigartige Profil der Bauhaus-Universität und somit die spezielle thematische Zusammensetzung des Bestandes der Universitätsbibliothek. Neben den traditionellen ingenieurwissenschaftlichen und architekturorientierten Disziplinen an der Bauhaus-Universität haben sich künstlerisch-gestalterische, medien- und wirtschaftswissenschaftliche Studiengänge etabliert. Daher gehören zu den Sammelschwerpunkten der Universitätsbibliothek Architektur, Städtebau, Technischer Ausbau, Bauingenieurwesen, Bau- und Werkstoffe, Bautenschutz, Bauschäden, Baustofftechnologie, Informatik, Medien- und Kulturwissenschaften, Philosophie,

¹¹ Siehe dazu Tab. 1 Kennzahlen der Universitätsbibliothek Weimar 2007-2009, S. 16

Soziologie, Sprach- und Literaturwissenschaften, Filmwissenschaften, Kunst, Design, Fotografie und Wirtschaftswissenschaften. Als Spezialsammlungen werden die Bauhaus-Literatur, Künstlerbücher und Normen wie DIN und TGL ausgewiesen.¹²

In ihrer am 27. Januar 2010 veröffentlichten Pressemitteilung „Jahresbilanz der Universitätsbibliothek für 2009: Zweigleisig zum Erfolg“¹³ präsentiert sich die Universitätsbibliothek Weimar als hybride Bibliothek. Dabei macht schon der Titel der Jahresbilanz deutlich, dass neben den konventionellen die Neuen Medien eine gleichbedeutende Rolle im Informationsangebot der Universitätsbibliothek spielen. In dem Standardwerk „Bibliothekarisches Grundwissen“ wird erklärt: „Bibliotheken, die das bewusste Nebeneinander von konventionellen und digitalen Angeboten betonen möchten, bezeichnen sich [...] als *hybride Bibliotheken*.“¹⁴

Die Universitätsbibliothek Weimar erklärt, dass ihre Erfolgsbilanz einerseits auf der gleichzeitigen Bereitstellung und Vermittlung analoger und digitaler Informationen beruht. Neben dem Ausbau und der Pflege des Print-Bestandes wachsen die Zahlen der elektronischen Informationsangebote und deren Nutzung kontinuierlich. Insbesondere der Zuwachs von elektronischen Fachzeitschriften und Online-Datenbanken ist beachtlich. Dr. Frank Simon-Ritz, Direktor der Universitätsbibliothek Weimar, erläutert in der Jahresbilanz:

Unsere Bibliothek [...] bewegt sich sozusagen in zwei Welten. Auf der einen Seite sind da die räumlichen bzw. physischen Angebote. Und auf der anderen Seite stellt die Bibliothek digitale Informationsressourcen zur Verfügung, die die Nutzer von beliebigen Arbeitsplätzen in der Universität aus nutzen können.¹⁵

Andererseits basiert der Erfolg auf der Bereitstellung von attraktiven Arbeitsplätzen und deren großer Akzeptanz sowie auf den ausgezeichneten und vielfältigen Informationsdienstleistungen. Dr. Simon-Ritz betont dazu: „Im vergangenen Jahr haben wir insgesamt an drei Standorten der Bibliothek über 190.000 Besucher gezählt. Gegenüber dem Vorjahr ist dies eine Steigerung von gut neun Prozent.“¹⁶

¹² Vgl. dazu Website der Universitätsbibliothek Weimar, <http://www.uni-weimar.de/ub>, 08.04.2010

¹³ Vgl. dazu Pressemitteilung der Bauhaus-Universität Weimar, <http://www.uni-weimar.de/cms/index.php?id=455&mitteilungid=86575&offset=0>, 27. 01. 2010

¹⁴ Gantert; Hacker (2008), S. 343

¹⁵ Pressemitteilung der Bauhaus-Universität Weimar, <http://www.uni-weimar.de/cms/index.php?id=455&mitteilungid=86575&offset=0>, 27. 01. 2010

¹⁶ Ebd.

Die Zahl der Entleihungen 2009 stieg gegenüber dem Vorjahr um fast zehn Prozent. Hier wird die Sonntagsöffnung der Bibliothek während der Semesterzeit als erfolgreiche Innovation, die sich großer Resonanz erfreut, genannt.

Die nun folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Kennzahlen der Universitätsbibliothek Weimar der letzten drei Jahre.

	2007	2008	2009
Medienbestand			
Bücher, Zeitschriften und Zeitungen (in Bänden)	446.550	456.166	464.282
Zeitschriften und Zeitungen in gedruckter Form	1.031	1.056	1.054
Zeitschriften und Zeitungen in elektronischer Form	12.782	14.313	15.662
Datenbanken (im Netz)	103	81 ¹⁷	110
Jahreszugang (in Bänden)	9.216	10.224	9.809
Literaturerwerb (in Euro)	613.660	579.205	646.414
davon für digitale/elektronische Medien	93.200	152.477	177.689
Benutzung			
aktive Benutzer	7.568	7.491	7.484
Entleihungen	161.425	159.817	167.489
Bibliotheksbesuche	202.179	174.834	190.886

Tabelle 1: Kennzahlen der Universitätsbibliothek Weimar 2007-2009¹⁸

Die Zahlen lassen erkennen, dass insbesondere die Zahl der elektronischen Zeitschriften jährlich ansteigt und der Etat für den Literaturerwerb verstärkt durch die Beschaffung elektronischer Medien beansprucht wird. 2009 wurden bereits 27,5 Prozent des Erwerbsetats für elektronische Ressourcen ausgegeben. Die Tendenz ist aufgrund der Preisentwicklung und zunehmender Nachfrage steigend. Aber gleichzeitig wächst auch die Zahl der erworbenen Printmedien kontinuierlich.

¹⁷ Umstellung auf das Datenbank-Infosystem DBIS: Die CD-ROM-Datenbanken werden seit 2008 hier nicht mehr mitgezählt.

¹⁸ Vgl. dazu die Kennzahlen der Universitätsbibliothek Weimar, Website der Universitätsbibliothek Weimar, <http://www.uni-weimar.de/cms/universitaet/zentrale-einrichtungen/universitaetsbibliothek/wir-ueber-uns/bibliotheksprofil/kennzahlen.html>, 05.03.2010

2.2 Die Zielgruppe: Der Masterstudiengang Medienmanagement

Diese Arbeit befasst sich explizit mit dem Masterstudiengang Medienmanagement an der Bauhaus-Universität Weimar, seinem Medienbedarf und dessen Abbildung im Medienbestand der Universitätsbibliothek. An der Bauhaus-Universität bestehen weitere wirtschaftswissenschaftliche Fachgebiete, z. B. an den Fakultäten Architektur und Bauingenieurwesen, die den Bibliotheksbestand des Fachgebietes Wirtschaft für ihre Lehre und Forschung nutzen. Diese sollen hier aber zur Eingrenzung des Themas vernachlässigt werden.

Seit dem Wintersemester 2007/2008 bietet die Fakultät Medien der Bauhaus-Universität Weimar den Masterstudiengang Medienmanagement an. Damit ist der Studiengang ein noch sehr junges Lehr- und Forschungsangebot an der Bauhaus-Universität. Im Wintersemester 2009/2010 waren 83 Studierende im Masterstudiengang Medienmanagement, insgesamt an der Bauhaus-Universität Weimar 3.737 Studierende, immatrikuliert.¹⁹ Die Nutzergruppe des Bestandes Wirtschaft, hier speziell Medienwirtschaft, ist gegenüber anderen Nutzergruppen der Universitätsbibliothek, wie z. B. Studierende und Lehrende der Studiengänge Architektur, Bauingenieurwesen oder Medienkultur, eine überschaubare. Aber auch eine kleine Lehr- und Forschungseinheit verlangt nach bestmöglicher, umfangreicher und kompetenter Informationsversorgung. Die Etatverteilungsmodelle der Wissenschaftlichen Bibliotheken berücksichtigen diese Tatsache leider oftmals nicht. Es kommen Parameter zur Anwendung, die sich an den Studierendenzahlen, an den Zahlen der wissenschaftlichen Mitarbeiter und Professoren, an der Einwerbung von Drittmitteln oder der Award-Bilanz orientieren. Margot Wiesner fügt in ihrem Artikel „Erwerb wissenschaftlicher Fachinformation“ allerdings an: „Im richtigen Leben ist es schwierig, ein theoretisch als vernünftig erkanntes Modell durchzusetzen. Man wird zwangsläufig auf die lokalen Kräfteverhältnisse und strukturelle [sic!] Gegebenheiten Rücksicht nehmen müssen.“²⁰ Wie die Universitätsbibliothek Weimar den Erwerb von Fachinformationen für den Masterstudiengang Medienmanagement organisiert, wird im folgenden Kapitel 2.3 erläutert.

¹⁹ Bauhaus-Universität Weimar: Bericht Studierendenzahlen Wintersemester 2009/2010 des Dezernates Studium und Lehre, Stichtag: 31.10.2009, unveröffentlicht, Weimar, 2009

²⁰ Wiesner (2007), S. 101

Kommen wir zurück zur Darstellung des Masterstudiengangs Medienmanagement. Dieser zeichnet sich durch die Verbindung von ökonomischer und betriebswirtschaftlicher Ausbildung und dem Erwerb von Kenntnissen im Medienbereich sowie im Management von Medienunternehmen aus: „Der Masterstudiengang [...] ist einzigartig in der deutschen Hochschullandschaft: Er wird von Wirtschaftswissenschaftlern geleitet, die zugleich ausgewiesene Medienexperten sind.“²¹

Der Studiengang wird derzeit von drei Professuren verantwortet: Marketing und Medien, Medienmanagement und Medienökonomie und Internationales Management. Weiterhin gibt es die Juniorprofessur für Strategisches Management und Digitale Ökonomie, die sich gegenwärtig in der Ausschreibung befindet. Die Professuren bilden gleichzeitig die drei Kernbereiche des Masterstudiums. Ein vierter interdisziplinärer Themenschwerpunkt besteht aus den Fachgebieten Medienrecht, Medienphilosophie, Medientheorie, Mediengeschichte und Mediensoziologie. Der Modulkatalog und Studienplan des Masterstudiengangs Medienmanagement verdeutlicht die Interdisziplinarität und Vielschichtigkeit der Lehre und Forschung.²² Hier ist nun zu hinterfragen und dazustellen, wie sich diese vielfältige Fächerkombination im Medienbestand der Universitätsbibliothek abbildet. Wie werden die Inhalte der Lehre und Forschung des Masterstudiengangs Medienmanagement in der Bibliotheksorganisation, in der Mediensammlung und in der Aufstellungssystematik widergespiegelt?

2.3 Der Bestand: Das Fachgebiet Wirtschaft

Der Bestandsaufbau im Fachgebiet Wirtschaft wird durch das Fachreferat Wirtschaft, Recht, Geschichte und Politik gestaltet. Zusätzlich werden Medien des Fachgebietes Medienmanagement vom Fachreferat Medien- und Kulturwissenschaften, Philosophie und Soziologie erworben und erschlossen. Die Interdisziplinarität des Studiengangs Medienmanagement findet man also auch in der Bibliotheksorganisation wieder. Dies bringt einerseits eine differenzierte, spezialisierte und sich gegenseitig anregende Bestandspflege und -erweiterung, andererseits muss eine gute Kommunikation und Abstimmungsarbeit zwischen den beiden Fachreferaten erfolgen. Diese sind an der

²¹ Fakultät Medien, <http://www.uni-weimar.de/cms/medien/medienmanagementmikioi.html>, 05.03.2010

²² Vgl. dazu Website der Fakultät Medien, Studienplan MMM, <http://www.uni-weimar.de/cms/fileadmin/medien/kommunikation/Ordnungen/Medienmanagement/StudienplanMMM2007.pdf>, 09.04.2010

Universitätsbibliothek Weimar gegeben. Für den Benutzer bedeutet diese Zweiteilung zwei unterschiedliche Medienstandorte im Freihandbereich, im Neubau und im Gebäudeteil „Limona“ der Universitätsbibliothek, sowie die Recherche in zwei verschiedenen Systematikgruppen.

Die Erwerbung an der Universitätsbibliothek Weimar arbeitet ohne schriftlich fixiertes beschreibendes oder statistisches Erwerbungsprofil. Als Orientierung für den Bestandsaufbau dienen das Fächerspektrum der Bauhaus-Universität, ihre Studiengänge und Forschungsschwerpunkte. Seit der Gründung des Masterstudiengangs Medienmanagement erfolgt eine kundenorientierte Erwerbung, die sich insbesondere an den Kernbereichen Medienmarketing, Medienmanagement und Medienökonomie orientiert. Der Bestandsaufbau berücksichtigt verstärkt aktuelle Nachfragen, also den Bedarf der Studierenden, Lehrenden und Forschenden im Studiengang Medienmanagement. Die Universitätsbibliothek erfüllt also ihre klassische Aufgabe, „die von den *Hochschulangehörigen* [...] benötigte Literatur zu erwerben, zu erschließen und zur Verfügung zu stellen. Sie [die Universitäts- und Hochschulbibliotheken, Anm. d. Verf.] dienen dabei sowohl der Lehre als auch der Forschung.“²³

Daneben verfolgen die Fachreferate, trotz des kleinen Fachgebietes und der geringen Nutzerzahl einen kontinuierlichen, umfangreichen, ausgewogenen und multimedialen Bestandsaufbau, indem sie zu den Erwerbungsanschlägen der Dozenten Basisliteratur wie Einführungen, Hand- und Lehrbücher und weitere spezielle Fachliteratur anschaffen und aktuell halten. Hier ist festzuhalten – der Titel dieser Arbeit spricht es bereits an –, dass der Bedarf an Online-Datenbanken, elektronischen Zeitschriften oder E-Books eine immer größere Bedeutung im Gegensatz zur Nachfrage von Printmedien erlangt. Im dritten Kapitel dieser Arbeit wird anhand von Leitfadenterviews mit Vertretern der Professuren des Studiengangs Medienmanagement der Medienbedarf genauer und ausführlicher dargestellt und begründet.

²³ Gantert; Hacker (2008), S. 29

2.3.1 Die Systematikgruppen

Der Bestand des Fachgebietes Wirtschaft ist in der Systematikgruppe W in einer hauseigenen Aufstellungssystematik der Universitätsbibliothek Weimar verortet. Die Systematikgruppe W enthält die für die Lehre und Forschung des Masterstudiengangs Medienmanagements wichtigen Untergruppen Wa (Allgemeines/Zusammenfassende und Gesamtdarstellungen), Wb (Volkswirtschaft), Wc (Weltwirtschaft), Wf (Arbeitswissenschaft, Personalwirtschaft) und Wg (Betriebswirtschaft). Für den Kernbereich Medienmarketing ist die Untergruppe Wg 2000 (Absatz und Marketing) entscheidend. Darüber hinaus befinden sich Medien des Fachgebietes Medienwirtschaft in der Untergruppe Lc 3200 (Medienwirtschaft) der Systematikgruppe L, die für die Fachgebiete Kommunikation und Medien steht.²⁴

Zu Beginn des Jahres 2010 wurde in einem Bibliotheksprojekt die Umsystematisierung der Systematikgruppe L erarbeitet. Seit dem 29. März 2010 wird die neue Systematik umgesetzt. Dabei erfährt das Fachgebiet Medienwirtschaft eine Aufwertung, indem die Systematik für dieses Fachgebiet detaillierter und tiefer ausgebildet wurde. Dem Fachgebiet Medienwirtschaft wird dabei eine eigene Hauptgruppe mit der Notation Le zugewiesen. Diese Hauptgruppe enthält Untergruppen für die speziellen Fachgebiete Medienökonomie, Medienmanagement, Werbung, Public Relations/ Öffentlichkeitsarbeit, Medienwirtschaft einzelner Länder, Medienunternehmen, Medienpreise/Medienfestivals oder Medienwirtschaft einzelner Bereiche. Mit der Umsystematisierung reagierte das Fachreferat auf den ansteigenden Erwerb spezialisierter Fachliteratur im Bereich Medienökonomie und die wachsende Nutzung der Fachliteratur des Fachgebietes Medienwirtschaft.

Der zweigeteilte Bestand ist Ergebnis der Universitätsentwicklung und Gründung von neuen interdisziplinären Studiengängen. Die Systematikgruppe W (Wirtschaft) besteht seit 1993. Hier fand auch die letzte umfassende Neusystematisierung des Bestandes der Universitätsbibliothek statt. Die Fakultät Medien wurde drei Jahre später, 1996, gegründet. Das Fachgebiet Medienmanagement war hier zuerst in den Diplom-Studiengang

²⁴ Vgl. dazu Website des OPACs der Universitätsbibliothek Weimar, http://opac.ub.uni-weimar.de/DB=1/BUW_SYSTEMATIK, 08.03.2010

Medienkultur als Lehr- und Forschungsgebiet integriert. Seit Oktober 2007 wird das Fachgebiet als ein eigenständiger Masterstudiengang angeboten.

Die Universitätsbibliothek Weimar sollte über eine Zusammenführung beider Bestände in der näheren Zukunft nachdenken. Dafür müssen jedoch die Systematik neu entworfen, der geeignete Standort geprüft und zahlreiche weitere bibliothekarische Maßnahmen, die die Zusammenführung eines Bestandes nach sich ziehen, getroffen werden. Dieses Projekt wäre z. B. ein interessantes, lohnendes Thema einer nächsten Masterarbeit innerhalb des Volontariats an der Universitätsbibliothek Weimar.

2.3.2 Der Bestand in Zahlen

Die Systematikgruppe W zählt derzeit insgesamt 7.310 Titel. Darunter befinden sich die Medienarten Bücher, Zeitschriften, Filme, Datenträger, Karten oder Mikroformen, also alle Medien auf physischen Datenträgern. Der Bestand an Online-Medien, wie Online-Zeitschriften und Online-Datenbanken, wird im anschließenden Kapitel eigenständig betrachtet. Die für den Studiengang Medienmanagement relevanten Untergruppen Wa, Wb, Wc, Wf und Wg enthalten insgesamt 6.567 Titel. Die Systematikgruppe Lc 3200 beinhaltet 211 Titel. Insgesamt kann der Studiengang Medienmanagement auf 6.778 Titel seines Fachgebietes zugreifen. Wenn wir diese Anzahl mit den großen Systematikgruppen Architektur mit 25.222 Titeln oder Kunst mit 24.743 vergleichen, fällt auf, dass die beiden physischen Bestände, auf die das Fachgebiet Medienmanagement zugreift, zu den kleineren Beständen der Universitätsbibliothek Weimar zählen.²⁵

Im Freihandbestand befinden sich an den Standorten Bibliotheksneubau 2.725 Titel der Systematikgruppen Wa, Wb, Wc, Wf und Wg. Im Bibliotheksgebäude „Limona“ sind im Freihandbereich (FH) 156 Titel der Systematikgruppe Lc 3200 aufgestellt. Die Lehrbuchsammlung (LBS) enthält in den Systematikgruppen Wa, Wb, Wc, Wf, und Wg 104 Titel, in der Lc 3200-Gruppe sechs Titel.²⁶ In der folgenden Tabelle wird eine Übersicht zur Anzahl der Titel und ihrem Standort gegeben:

²⁵ Siehe Tab. 2, S. 22

²⁶ Ebd.

Systematikgruppe	Anzahl	Standort			
		Magazin	FH	LBS	Handapparate
Wa, Wb, Wc, Wf, Wg	6.567	3.411	2.725	104	
Lc 3200	211	35	156	6	
Wa-Wg, Lc 3200					341

Tabelle 2: Anzahl und Standort der physischen Medien im Bestand der Systematikgruppen Wa-Wg und Lc 3200²⁷

Die Universitätsbibliothek verfügt über ein hauseigenes Etatverteilungsmodell. Dieses beinhaltet die Statistik der Budgetierung für Monografien nach Fachgebieten. Die Aufstellung dient der Erwerbungsabteilung, aber auch den Fachreferenten als Kontrollinstrument bei der Erwerbung. Zudem kann die Statistik als Dokumentation verwendet werden, wenn Anfragen vom Einrichtungsträger, also der Bauhaus-Universität Weimar, zum Einsatz und Umgang mit den Etatmitteln gestellt werden. Für die Systematikgruppe W werden fünf Prozent des Monografien-Etats jährlich veranschlagt. 2009 wurden bei einem Gesamtetat für Monografien von 230.500,00 Euro 16.283,00 Euro für die Monografien im Fachgebiet Wirtschaft ausgegeben. Dies waren 6,3 Prozent des gesamten Erwerbungssetats, 1,3 Prozent mehr als im Etatverteilungsmodell veranschlagt. Im Vergleich erhalten die großen Fachgebiete wie Architektur, Kunst oder Kommunikation/Medien einen höheren Anteil am Monografien-Etat von zehn Prozent. Für 2010 sind die fünf Prozent für das Fachgebiet Wirtschaft mit 9.850,00 Euro ausgezeichnet. Der Monografien-Gesamtetat beträgt nur noch 197.000,00 Euro.²⁸

2.3.3 Das elektronische Angebot

Der elektronische Bestand der Universitätsbibliothek Weimar umfasst im Fachgebiet Wirtschaftswissenschaften 56 Online-Datenbanken, die über das Datenbank-Infosystem (DBIS) angeboten werden. Als Top-Datenbanken werden Business Source Premier, BEFO: Betriebsführung und Betriebsorganisation und Online Contents-SSG Sozialwissenschaften genannt. 38 Datenbanken sind frei zugänglich. Elf Datenbanken sind für die Universitätsbibliothek Weimar lizenziert und im Universitätsnetz zugänglich. Sieben

²⁷ Bestandszahlen recherchiert im OPAC der Universitätsbibliothek Weimar, <http://www.opac.ub.uni-weimar.de>, 26.03.2010

²⁸ Universitätsbibliothek Weimar: Fächerstatistik Monografien 2009 und 2010, unveröffentlicht, Weimar, 2010

Datenbanken werden als Nationallizenzen deutschlandweit frei zugänglich angeboten. Das Fachgebiet enthält außerdem eine CD-ROM-Datenbank.²⁹

In der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek (EZB) sind insgesamt 9.384 Zeitschriften im Fachgebiet Wirtschaftswissenschaften gelistet. Davon sind 2.876 Volltextzeitschriften frei zugänglich. 6.141 Zeitschriftentitel sind nur für Angehörige der Bauhaus-Universität freigeschaltet. Und 376 Zeitschriften sind nur für einen Teil der erschienenen Jahrgänge zugänglich.³⁰

Die Universitätsbibliothek Weimar bietet seit 2008 E-Books über die großen Aggregatoren MyILibrary, die Nationallizenz NetLibrary oder SpringerLink an. Insgesamt sind im Online-Katalog der Universitätsbibliothek 2.193 E-Books recherchierbar. Bisher werden die E-Books noch nicht nach der hauseigenen Aufstellungssystematik erschlossen, so dass ich hier keine konkrete Aussage zu der Anzahl der Titel in der Systematikgruppe W oder Lc 3200 treffen kann. Sucht man jedoch mit verschiedenen relevanten Schlagwörtern erhält man mit dem Suchbegriff „Management“ 87 Treffer, mit „Marketing“ 23 Treffer oder mit „Economy“ neun Treffer. Jedoch sind das keine genauen Angaben zum E-Book-Bestand im Fachgebiet Medienmanagement. Zudem muss angeführt werden, dass der aktuelle E-Book-Bestand zu 99 Prozent englischsprachige Titel beinhaltet.³¹

2.4 Die Aggregatordatenbank Business Source Premier

Seit dem 1. April 2005 befindet sich die wissenschaftliche Volltextdatenbank Business Source Premier (BSP) von EBSCO Publishing im Angebot der Universitätsbibliothek Weimar. Das Informationsunternehmen EBSCO beschreibt sich auf seiner Homepage folgendermaßen: „EBSCO bietet seinen Kunden und deren Endnutzern eine große Bandbreite von elektronischen Inhalten: Tausende von Volltextzeitschriften, Magazine,

²⁹ Bestandszahlen recherchiert im Datenbankinfo-System (DBIS) der Universitätsbibliothek Weimar, http://rzblx10.uni-regensburg.de/dbinfo/fachliste.php?bib_id=ubbuw&lett=l&colors=&ocolors=, 23.03.2010

³⁰ Bestandszahlen recherchiert in der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek (EZB) der Universitätsbibliothek Weimar, <http://rzblx1.uni-regensburg.de/ezeit/fl.phtml?bibid=UBBUW>, 23.3.2010

³¹ Bestandszahlen recherchiert im OPAC der Universitätsbibliothek Weimar, <http://opac.ub.uni-weimar.de/DB=1/CMD?ACT=SRCHA&IKT=1016&SRT=YOP&TRM=abr+olrspringer+or+abr+e-book%3F+or+url+wwwnetlibrary%3F>, 23.03.2010

Berichte und zahlreiche weitere Publikationen von renommierten Verlagshäusern.“³² Die Datenbank Business Source Premier wird von EBSCO Publishing, ein Schwester-Unternehmen von EBSCO Information Services über EBSCOhost® zur Verfügung gestellt. „EBSCO Publishing“, so das Unternehmen, „ist der erste Datenbankaggregator, der seinen Kunden mehr als 250 Volltext- und Sekundärdatenbanken zur Verfügung stellt. EBSCOhost® ist „die von Bibliotheken meistgenutzte E-Ressource weltweit.“³³

Schon allein die verschiedenen Unternehmens-, Töchter- und Markennamen des US-amerikanischen Informationsunternehmens EBSCO zeigen beispielhaft die Vielschichtigkeit, aber auch Unübersichtlichkeit der Anbieter elektronischer Informationsressourcen. Das Mutterunternehmen heißt EBSCO Industries, eine ihrer Tochtergesellschaften trägt den Namen EBSCO Information Services, deren Schwester EBSCO Publishing heißt. Und dieser Aggregator von Online-Datenbanken bietet mit EBSCOhost® wissenschaftliche Fachdatenbanken an. In dem Standardwerk „Die moderne Bibliothek“ findet sich eine allgemein gültige Definition von Datenbank, die auch den Begriff der Aggregatordatenbank beschreibt und somit auf die Business Source Premier zutrifft:

Datenbanken sind digitale Sammlungen von bibliographischen Nachweisen, Fakten, Quellenwerken oder elektronischen Zeitschriften mit Abstracts und/oder Volltexten der einzelnen Aufsätze [...] Eine Sonderform stellen sogenannte Aggregatordatenbanken dar, die bibliographische Daten und Volltexte verschiedener Verlage als fachbezogenes [...] Produkt anbieten.³⁴

Laut Anbieter EBSCO ist die Business Source Premier die meistgenutzte wirtschaftswissenschaftliche Datenbank. Sie bietet Volltextversionen von über 2.300 englischsprachigen Zeitschriften, darunter mehr als 1.100 Peer-Review-Zeitschriften, an. Die Datenbank weist Volltextinhalte zu allen Wirtschaftsbereichen, wie z. B. die für den Studiengang Medienmanagement maßgeblichen Fachgebiete Marketing und Management, vor. Darüber hinaus enthält die Business Source Premier Marktanalysen, Branchenberichte, Länderberichte, Unternehmensprofile und SWOT-Analysen.³⁵

³² EBSCO (2010), <http://www2.ebsco.com/de-de/productsservices/ehostdatabases/Pages/index.aspx>, 08.03.2010

³³ Ebd.

³⁴ Frankenberger; Haller (2004), S. 173

³⁵ Vgl. dazu Website von EBSCO, http://support.ebsco.com/help/?int=ehost&lang=en&feature_id=Databases&TOC_ID=Always&SI=0&BU=0&GU=1&PS=0&ver=live&dbs=buhjnh,buh, 08.03.2010

Die Universitätsbibliothek besitzt eine campusweite Lizenz für die Business Source Premier. Diese zählt zu den preisintensiven Datenbanken im Angebot der Universitätsbibliothek. Seit 2005 ist der Lizenzpreis um rund 26 Prozent angestiegen. 2009 zählte die Universitätsbibliothek 13.824 Recherchen (searches) und 3.326 Downloads. Die Kosten pro Recherche sind im Vergleich zu anderen Datenbanken im Angebot der Universitätsbibliothek niedrig³⁶. Der Kosten-Nutzen-Faktor ist dementsprechend zufriedenstellend, auch weil die Datenbank in der Gegenüberstellung mit den anderen Datenbanken sehr intensiv und seit 2005 kontinuierlich genutzt wird.

Interessant für meine Arbeit finde ich nun zu untersuchen, wie sich die elektronischen Inhalte der Business Source Premier gegenüber denen des Print-Bestandes verhalten. Wurde erfolgreich eine Ergänzung und Erweiterung des Bestandes erreicht? Oder bringt der Erwerb elektronischer Medien negative Umstände mit sich, wie z.B. die Existenz von Dubletten durch ein multimediales Angebot und aufgrund verschiedener Anbieter? In der nun folgenden Untersuchung³⁷ soll der Abgleich der Inhalte der Business Source Premier mit den Titeln des Print-Bestandes der Universitätsbibliothek dargelegt werden.

2.4.1 Vergleich der Inhalte der Business Source Premier und des Print-Bestandes

In dieser Arbeit können nicht alle rund 10.100 wirtschaftswissenschaftlichen Volltextpublikationen, die derzeit in der Business Source Premier angeboten werden, ausgewertet und mit dem Print-Bestand der Universitätsbibliothek Weimar verglichen werden. Zur Eingrenzung der zu untersuchenden Titel habe ich mich für zwei unterschiedliche Herangehensweisen entschieden.

Bei der ersten Variante diente mir als Ausgangspunkt der Zeitschriften-Print-Bestand der Systematikgruppe W (Wirtschaft). Die Systematikgruppe Lc 3200 (Medienwirtschaft) kann hier vernachlässigt werden, da sie keine Fachzeitschriften enthält. Die insgesamt 97 recherchierten Zeitschriftentitel habe ich mit der Liste der ausgewerteten Publikationen

³⁶ Universitätsbibliothek Weimar: Interne Statistik der Abteilung Medienbearbeitung. Kosten und Preissteigerung ausgewählter Datenbanken 2009, Stand: 11.01.2010, unveröffentlicht, Weimar, 2010

³⁷ Zeitpunkt der Untersuchung: Januar 2010

„Journals & Magazines Only“³⁸ der Business Source Premier abgeglichen. Der Vergleich zeigt, dass es zwei „scheinbare“ Dubletten gibt. Die erste angebliche Dublette ist die Zeitschrift „Technology Review: das MIT-Magazin für Innovation“. Die deutschsprachige Ausgabe ist aber gerechtfertigt, da die Business Source Premier ausschließlich den englischsprachigen Titel „Technology Review: MIT's magazine of innovation“ anbietet. Eine weitere Dopplung tritt bei der Zeitschrift „International Journal of Project Management“ auf. Diese Zeitschrift wird jedoch in der Business Source Premier nur bibliographisch geführt, so dass das Angebot der Print-Ausgabe notwendig und richtig ist. Der Abgleich der 97 Print-Zeitschriften mit der Titelliste der Business Source Premier erwies sich als einfach durchführbar und überschaubar, da der Print-Zeitschriften-Bestand der Systematikgruppe W zum größten Teil aus deutschsprachigen Titeln besteht und die Business Source Premier hauptsächlich englischsprachige Zeitschriften führt.

Bei der zweiten Variante des Vergleiches bin ich erneut von der veröffentlichten Titelliste der Business Source Premier ausgegangen, habe mich aber dabei auf die vom Anbieter EBSCO angeführten international bedeutendsten Zeitschriften im Bereich Management und Marketing konzentriert. Zu den 16 – als Top-Journals bezeichneten – ausgewählten Titeln zählen „Academy of Management Journal“, „Academy of Management Review“, „Accounting Review“, „Administrative Science Quarterly“, „California Management Review“, „Harvard Business Review“, „Industrial & Labor Relations Review“, „Journal of Accounting Research“, „Journal of Finance“, „Journal of International Marketing“, „Journal of Management Studies“, „Journal of Marketing“, „Journal of Marketing Management“, „Journal of Marketing Research (JMR)“ und „Management Science“ und „Operations Research.“³⁹ Auch hier bestätigt der Vergleich mit dem Print-Zeitschriften-Bestand der Systematikgruppe W, dass es keine echten Dubletten gibt. Keine der ausgesuchten Zeitschriften wird im Print-Bestand der Universitätsbibliothek Weimar geführt.

Mit Hilfe der Zeitschriftenstelle der Universitätsbibliothek Weimar konnte ich anhand der Listenpreise einen Gesamtpreis von 15 Print-Zeitschriften ermitteln.⁴⁰ Die gedruckten

³⁸ Vgl. dazu Website von EBSCO, <http://www.ebscohost.com/titleLists/bu-journals.pdf>, 18.01.2010

³⁹ Vgl. dazu Website von EBSCO, http://support.ebsco.com/help/?int=ehost&lang=en&feature_id=Databases&TOC_ID=Always&SI=0&BU=0&GU=1&PS=0&ver=live&dbs=buhjnh,buh, 15.03.2010

⁴⁰ Das Journal „Operations Research“ ist nicht separat als Print-Ausgabe, sondern nur innerhalb einer Collection erhältlich. Der Individualpreis für Einzelpersonen würde für das Print-Online-Paket 450 US-Dollar betragen.

Ausgaben würden die Universitätsbibliothek Weimar jährlich rund 6.000 Euro kosten.⁴¹ Dies bedeutet gegenüber dem Angebot der Business Source Premier eine weitaus größere Investition und zeigt, dass die Online-Datenbank das günstigere Informationsangebot für die Universitätsbibliothek im Verhältnis zu den Abonnements der gedruckten Zeitschriften darstellt. Zum anderen werden die im folgenden Kapitel 3 dargestellten Ergebnisse der Leitfadeninterviews deutlich sichtbar machen, dass die Top-Journals im Fachgebiet Wirtschaftswissenschaften als Online-Version den Studierenden und Wissenschaftlern des Studiengangs Medienmanagement zur Verfügung stehen müssen.

2.4.2 Vergleich des Angebotes der Business Source Premier mit weiteren Zeitschriftentiteldatenbanken

Im Online-Angebot der Universitätsbibliothek Weimar befinden sich weitere Aggregatordatenbanken, die wissenschaftliche Zeitschriften, Aufsätze und andere Inhalte des Fachgebietes Wirtschaft anbieten. Auch hier muss die Frage nach der Bestandsergänzung oder der Existenz von möglichen Dubletten gestellt werden. Für die Untersuchung habe ich verschiedene etablierte und für den Vergleich sachdienliche Datenbanken, auf die über die Universitätsbibliothek Weimar zugegriffen werden kann, ausgewählt. Um auch hier den inhaltlichen Umfang einzugrenzen, konzentrierte ich mich wiederum auf die von EBSCO angegebenen 16 Top-Journals.

Einen ersten Vergleich führte ich mit der Aggregatordatenbank Journal STORAGE (JSTOR), ein kostenpflichtiges Online-Archiv mit älteren Ausgaben ausgewählter Fachzeitschriften, durch. JSTOR bietet Zeitschriftentitel und Aufsätze überwiegend des Fachgebiets Geistes- und Sozialwissenschaften, aber auch anderer Fachbereiche, wie z. B. der Wirtschaftswissenschaften, an. Eine erhebliche Einschränkung gegenüber der Business Source Premier ist der fehlende Zugriff auf aktuelle Jahrgänge. Um eine Kontroverse mit den Zeitschriftenverlegern zu vermeiden, richtete JSTOR die „moving wall“ für seine Informationsangebote ein. Diese zeitliche Verzögerung zwischen der aktuellen Ausgabe der jeweiligen Zeitschrift und der letzten bei JSTOR erhältlichen Ausgabe ist mit den Verlegern festgelegt und beträgt zwischen ein und fünf Jahren.⁴² Im Datenbank-Infosystem (DBIS) wird der Benutzer auf der Startseite zu JSTOR auf die Zugangsrestriktion aufmerksam gemacht: „Die jeweils aktuellsten Jahrgänge sind bei

⁴¹ Listenpreise recherchiert in SwetsWise eSource Manager, Stand: 30.03.2010

⁴² Vgl. Bauer (2003), S. 60

JSTOR nicht zugänglich. Erfasst sind Zeitschriften von ihrem ersten Jahrgang an bis zu einer so genannten ‚moving wall‘ (je nach Titel 2 - 5 Jahre vor dem aktuellen Jahrgang).⁴³

Die Universitätsbibliothek Weimar bietet seit 2004 die Collection Arts & Sciences III, seit 2009 auch die Collections Art & Sciences I und Art & Sciences II an. In den beiden zuletzt genannten Paketen befinden sich Zeitschriftentitel des Fachgebietes Wirtschaftswissenschaften. Der Abgleich mit den Top-Journals der Business Source Premier und der Zeitschriftentitel- und Aufsatzdatenbank JSTOR ergab anhand der Menüfunktion „Browse by title“, dass die Zeitschrift „Journal of Finance“ doppelt vorhanden ist. Jedoch scheint das Zeitschriften-Menü von JSTOR nicht vollständig angegeben zu sein, denn eine spätere Untersuchung anhand der Elektronischen Zeitschriftendatenbank (EZB) zeigte, dass mehrere der 16 Top-Journals über JSTOR zugänglich sind. Aber durch die bei JSTOR vorhandene moving wall ist nur ein Zugriff auf das Archiv möglich. Damit gibt es kein aktuelles Angebot der Zeitschriften. Dieser Vergleich zeigt, dass trotz des Online-Zugriffs auf das Zeitschriftenangebot von JSTOR das Angebot der Business Source Premier für die Universitätsbibliothek Weimar und ihre Benutzer erforderlich ist, da sie die aktuellen Ausgaben der Zeitschriftentitel beinhaltet.

Der Vergleich mit weiteren Online-Zeitschriftenarchiven wie DigiZeitschriften oder den Nationallizenzen Periodicals Archive Online (PAO) und Periodicals Index Online (PIO) ergab, dass die ausgewählten Zeitschriften nur im Archiv recherchierbar oder bibliographisch gelistet sind. Also auch hier sind keine echten Dopplungen der Informationsangebote vorhanden.

Dieses Ergebnis bestätigt der abschließende Vergleich mit der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek (EZB). In der EZB werden alle Titel der 16 Top-Journals mit den unterschiedlichsten Zugangsmöglichkeiten angeführt. Diese verschiedenen Zugriffswege überprüfte ich und stellte fest, dass es keine Überschneidungen der Angebote gibt, da die differenzierten Zugangsmöglichkeiten unterschiedliche inhaltliche und zeitliche Angebote bedeuten. Zumeist existieren neben dem Online-Zugriff auf aktuelle Zeitschriftentitel über Business Source Premier (via EBSCO Host), Archivzugänge, z. B. über JSTOR oder PAO, oder Zutritte direkt auf die Homepage des Verlages. Der direkte Zugriff über die

⁴³ Universitätsbibliothek Regensburg (2010): Datenbank-Infosystem (DBIS), Detailansicht JSTOR, http://rzblx10.uni-regensburg.de/dbinfo/detail.php?bib_id=ubbuw&colors=&ocolors=&lett=fs&titel_id=8957, 29.03.2010

Verlagswebsite beinhaltet jeweils unterschiedliche Nutzungsbedingungen. Einige möchte ich hier nennen: Um Inhalte lesen zu können, müssen sich die Benutzer registrieren und ein Nutzerkonto einrichten. Aktuelle Leitartikel der Print-Ausgabe werden oftmals nicht zeitgleich online veröffentlicht. Zudem wird der Zugriff auf die aktuellen Inhalte oder das Zeitschriftenarchiv häufig kostenpflichtig angeboten.

2.4.3 Vergleich des Angebotes der Business Source Premier mit weiteren Online-Fachdatenbanken

Das Datenbank-Infosystem (DBIS) der Universitätsbibliothek Weimar nennt neben der Business Source Premier zwei weitere Top-Datenbanken im Fachgebiet Wirtschaftswissenschaften: BEFO: Betriebsführung und Betriebsorganisation und Online Contents-SSG Sozialwissenschaften.⁴⁴ Jedoch sind die Inhalte der drei Datenbanken zu verschieden, um hier einen aussagekräftigen Vergleich durchzuführen. Die Datenbank BEFO: Betriebsführung und Betriebsorganisation beinhaltet Fachinformationen über betriebswirtschaftliche Aspekte der Technik, konzentriert sich also auf die Fachgebiete Maschinenbau, Fertigungstechnik oder Elektrotechnik und ist damit für den Studiengang Medienmanagement nicht relevant. Dies trifft auch auf die Datenbank Online Contents-SSG Sozialwissenschaften zu, die vor allem Fachzeitschriften der Bereiche Soziologie und Sozialpolitik erschließt.

Eine größere Übereinstimmung könnte der Vergleich mit dem Angebot der Fachdatenbank ScienceDirect/Elsevier aufzeigen. Doch gegenwärtig besitzt die Universitätsbibliothek Weimar nur den Zugriff auf Zeitschriften der Gebiete „engineering & technology“ und „materials science“, so dass auch hier eine Untersuchung der Inhalte keine adäquaten Ergebnisse erbringen würde.

Der Vergleich des Angebotes der Business Source Premier mit weiteren Online-Fachdatenbanken im Bestand der Universitätsbibliothek zeigt, dass die Aggregatordatenbank Business Source Premier eine unangefochtene Alleinstellung im Online-Angebot des Fachgebietes Wirtschaft an der Universitätsbibliothek Weimar besitzt.

⁴⁴ Vgl. Datenbankinfo-System (DBIS) der Universitätsbibliothek Weimar, Fachgebiet Wirtschaftswissenschaften, http://rzblx10.uni-regensburg.de/dbinfo/dbliste.php?bib_id=ubuw&colors=7&ocolors=40&lett=f&gebiete=16, 23.03.2010

2.4.4 Fazit

Die Untersuchungen belegen, dass das Online-Angebot der Business Source Premier keine reinen Dubletten oder Informationsdopplungen im aktuellen Print- und Online-Bestand der Universitätsbibliothek Weimar schafft. Es gibt auf den ersten Blick scheinbare Informationsüberschneidungen, jedoch stellen diese bei genauerem Betrachten unterschiedliche inhaltliche, strukturelle und zeitliche Angebote dar. Eine weiterführende Untersuchung könnte das Archivangebot der Business Source Premier im Vergleich z. B. mit JSTOR anhand einzelner ausgewählter Zeitschriften genauer analysieren. Meine ersten Vergleiche wiesen hier Dopplungen auf. Doch die mögliche Konsequenz, JSTOR-Pakete einzustellen, würde bedeuten, zahlreiche Zeitschriftenarchive anderer Fachgebiete zu verlieren. Das Fazit lautet also: Es sind im aktuellen Zeitschriftenangebot keine Dubletten vorhanden. Es wird nicht für ein- und denselben Inhalt doppelt bezahlt. Jedoch führt die Darstellung der unterschiedlichsten Zugangsmöglichkeiten zu einem für den Benutzer schwer überschaubaren Angebot. Die kostenintensive Aggregatordatenbank Business Source Premier hat ihre Vorteile: Zeitschriften sind aktuell zugänglich, zugleich wird der Zugriff auf die Archive angeboten. Diesen dualen Zugang bietet keine der anderen über die Universitätsbibliothek Weimar lizenzierten Datenbanken im Fachgebiet Wirtschaftswissenschaften.

Interessant wäre es nun zu untersuchen, was der Erwerb weiterer Top-Datenbanken des Fachgebietes Wirtschaft zur Folge haben würde?⁴⁵ Gäbe es z. B. beim Erwerb des Paketes „economy“ von ScienceDirect/Elsevier oder der Datenbank ABI/Inform Global des Aggregators ProQuest Dubletten im aktuellen Angebot? Darüber hinaus muss festgestellt werden, dass die Business Source Premier nur wenig E-Books mit Volltextzugriff im Vergleich zum Zeitschriftenangebot anbietet. Wie kann der E-Book-Bestand erweitert werden und den Print-Bestand der Monografien ergänzen? Diese Fragen möchte ich mit den Ergebnissen der Abfrage des Bestandsbedarfes im nun folgenden dritten Kapitel koppeln und daraus resultierend darlegen, ob weitere Datenbanken oder E-Books von der Benutzergruppe benötigt werden.

⁴⁵ Eine Auflistung der Top-Datenbanken bietet das Datenbank-Infosystem (DBIS) der Deutschen Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften (ZBW). Vgl. dazu http://rzblx10.uni-regensburg.de/dbinfo/suche.phtml?lett=f&bib_id=zbw&colors=15&gebiete=16, 29.03.2010

2.5 Zusammenfassung

Das in diesem Kapitel aufgezeichnete Profil der Universitätsbibliothek Weimar verdeutlicht ihre Stellung als hybride Bibliothek. Neben dem wachsenden Print-Bestand ist ein steigender Erwerb von digitalen Fachinformationen, z. B. elektronischen Zeitschriften und Datenbanken, zu verzeichnen. Am Beispiel des Fachgebietes Wirtschaft lässt sich die Herausforderung für eine kleine Wissenschaftliche Bibliothek erkennen, nämlich für eine kleine Nutzergruppe einen größeren Teil des Etats für Online-Informationsressourcen zu investieren. Die Aggregatordatenbank Business Source Premier ist die Top-Online-Datenbank im Bestand der Universitätsbibliothek für die Benutzergruppe des Studiengangs Medienmanagement. Dass das Online-Angebot der Business Source Premier dabei mit dem Print-Bestand und anderen Datenbanken harmonisiert, sollte der Vergleich der verschiedenen Bestandsinhalte in Kapitel 2.4 veranschaulichen.

Ausgehend von dieser gewonnenen Bestandsaufnahme werde ich in dem nun folgenden dritten Kapitel dieser Arbeit den aktuellen Bestandsbedarf der Benutzergruppe abfragen und anhand der Resultate aus den Interviews mit den Verantwortlichen der Professuren des Studiengangs Medienmanagement mögliche Entwicklungen für den zukünftigen Medienerwerb und Bestandsaufbau des Fachgebietes Wirtschaft skizzieren.

3 Bedarfsermittlung: E-Books und weitere Datenbanken für Lehre und Forschung

Bereits im vorangegangenen Kapitel wurde die Bestandspolitik der Universitätsbibliothek Weimar thematisiert und am Beispiel des Fachgebietes Wirtschaft umrissen. Als Wissenschaftliche Bibliothek garantiert die Universitätsbibliothek eine optimale Informations- und Medienversorgung der Studierenden und Mitarbeiter der Bauhaus-Universität. Neben der optimalen Informationsversorgung zielt die Erwerbung und der Bestandsaufbau einer Wissenschaftlichen Bibliothek auf die schnellstmögliche Zurverfügungstellung der benötigten Medien, die Einschätzung und Feststellung des zukünftigen Bedarfes, die Sicherung der entsprechenden Medien sowie den daran geknüpften effizienten Einsatz der Haushaltsmittel.⁴⁶ Die Erwerbung und der Bestandsaufbau von Wissenschaftlichen Bibliotheken orientieren sich dabei immer mehr an den Bedürfnissen der Benutzer, um mit eingeschränkten finanziellen Mitteln eine effiziente und zielgerichtete Informationsbeschaffung zu gewährleisten. In „Die moderne Bibliothek“ heißt es dazu:

Der *Sammelauftrag* ergibt sich also aus der vom Unterhaltsträger definierten Aufgabenstellung, den strukturellen Vorgaben durch das Bibliothekssystem und der Definition der Zielgruppen. Nutzerbezogene Informationsversorgung ist das Kerngeschäft jeder Bibliothek. Im Bereich des Bestandsaufbaus wird die Leistung der Bibliothek gemessen an der zielgerichteten Auswahl und der Schnelligkeit der Beschaffung und Bereitstellung.⁴⁷

Um die nutzerbezogene Informationsversorgung im Fachgebiet Wirtschaft zu untersuchen und abzubilden, entschloss ich mich für diese Arbeit, direkt mit den Bedarfsentscheidern, also Vertretern der Professuren des Masterstudiengangs Medienmanagement, Gespräche zu führen, um die Anforderungen und aktuelle Nachfrage an die Studien- und Forschungsliteratur zu ermitteln.⁴⁸ Darüber hinaus werde ich im Anschluss an die Analyse der Interviews das aktuelle Lehr- und Forschungsprojekt „E-Book“ im Masterstudiengang Medienmanagement vorstellen, um beispielhaft die Informationsversorgung dieses Projektes zu skizzieren.

⁴⁶ Vgl. Berufsbild 2000 (1998), S. 29

⁴⁷ Frankenberger; Haller (2004), S. 167

⁴⁸ Eine Zusammenfassung der Ergebnisse zeigt Tab. 3 auf S. 42.

3.1 Die Interviews mit den Bedarfsentscheidern

Als Form der Befragung entschied ich mich für das Leitfadeninterview, das einerseits auf vorformulierten Fragen als Leitfaden basiert, aber andererseits dem Befragten ermöglicht, offen und tiefgehend zu antworten.⁴⁹ Die offene Form des Leitfadeninterviews ist von Vorteil, da nicht alle Fragen gestellt werden müssen. Denn oftmals werden in einem Gespräch Antworten bereits vor der geplanten Ansetzung der Fragestellung gegeben. Darüber hinaus müssen die Fragen nicht in der genauen Reihenfolge gestellt werden. Ein freies, offenes Gespräch mit den Vertretern der Professuren wurde mit dem Leitfadeninterview somit gewährleistet. Gleichzeitig dienten mir die Leitfragen als Gedächtnisstütze, Gesprächsstrukturierung und Hilfsmittel zur Vergleichbarkeit der Aussagen.⁵⁰

Ich entwarf anhand der inhaltlichen Gliederung meiner Masterarbeit fünf Leitfragen, die den Leitfaden des Interviews bilden. Als Einstiegsfrage wählte ich die Frage nach der generellen Erwartung an den Bestand und ob diese derzeit erfüllt ist, um eine aktuelle Bestandsaufnahme zu erhalten. Konkret fragte ich hier: Welche Bedarfsstärke oder Sammelintensität wird vorausgesetzt? Hier dienten mir als Hilfsmittel die verschiedenen Erwerbungsstufen zur Charakterisierung und Einordnung des Informationsbestandes. Die Erwerbungsstufen erläuterte ich zu Beginn des Gespräches den Interviewpartnern ausführlich. Hier verwendete ich die übersichtliche und konkrete Beschreibung der Erwerbungsstufen des Fachratgebers für Bibliotheksleiter und Bibliothekare „Erfolgreiches Management von Bibliotheken und Informationseinrichtungen“.⁵¹

Danach folgten in loser Reihenfolge vier Fragen zum Bedarf des elektronischen Bestandes – gekoppelt mit der Frage zur Bestandsbeschaffenheit abhängig von Lehre oder Forschung, z. B. anhand der unterschiedlichen Standorte wie Handapparate der Professoren oder Lehrbuchsammlung, – die Frage zum Bedarf eines historischen Bestandes und die Frage nach Wünschen und Anforderungen an den zukünftigen Bestand. Die fünf Leitfragen sollen dabei die Struktur dieser Masterarbeit widerspiegeln: Ausgehend von der aktuellen Bestandsaufnahme sollen Aussagen zur formalen Beschaffenheit des Bestandes und daraus resultierend zu dessen Entwicklung getroffen und aufgezeichnet werden.

⁴⁹ Vgl. Scholl (2003), S. 59

⁵⁰ Ebd., S. 66

⁵¹ Vgl. Hobohm; Umlauf (2002-), Kapitel 8/1.1, S. 5

Insgesamt führte ich drei Interviews. Jeweils ein Interview fand telefonisch per Festnetz, über Internet-Telefonie und als Face-to-Face-Gespräch statt. Während der Interviews hielt ich mit Hilfe eines Laptops ausführlich schriftliche Notizen fest und erarbeitete daraus resultierend ein Gedächtnisprotokoll. In den Sozialwissenschaften, die die Befragung als wissenschaftliche Methode verwenden, werden Gedächtnisprotokolle kritisch betrachtet, da der Interviewer nachträglich schwer festhalten kann, wie z. B. in welcher Tonlage oder mit welcher Gestik und Mimik etwas gesagt wurde. Außerdem stellt die Protokollierung des Interviews eine zusätzliche Belastung für den Interviewer, der sich ja eigentlich auf die Gesprächsführung konzentrieren soll, dar. Daher bevorzugt man in den Sozialwissenschaften die Tonbandaufzeichnung, auch wenn sie die Schaffung einer natürlichen Gesprächssituation wiederum beeinträchtigt.⁵²

Dennoch entschied ich mich bei der Aufzeichnung der Gesprächsinhalte – allein schon aus technischen Gründen – für das Gedächtnisprotokoll. Um die Gesprächsinhalte zu sichern, schrieb ich sofort im Anschluss an die Interviews das Gedächtnisprotokoll. Zusätzlich sendete ich allen drei Interviewpartnern die ausformulierten Gesprächstexte zur Abstimmung zu.

Im Februar und März 2010 führte ich die Leitfadeninterviews mit Vertretern der Professuren Marketing und Medien, Medienmanagement und Medienökonomie und Internationales Management, um den Medienbedarf in der Lehre und Forschung der jeweiligen Fachgebiete abzufragen und für diese Arbeit einen aktuellen Überblick zum Bedarf zu erfassen. Alle drei Professuren nannten mir Wünsche, Erwerbungsansätze und Informationsbedürfnisse. Die Realisierung des gewünschten Medienbedarfs soll im anschließenden vierten Kapitel aufgezeigt und diskutiert werden.

Zur Vorbereitung der Gespräche und als inhaltlicher und struktureller Ausgangspunkt für die Interviews dienten mir zusätzlich die Akkreditierungsunterlagen und der Modulkatalog des Masterstudiengangs Medienmanagement.⁵³ Im Modulkatalog des Studiengangs werden die einzelnen Fachgebiete in Projekt- und Studienmodule eingeteilt sowie in Grundlagenfächer und spezialisierte Kernbereiche. Die Projektmodule werden in den

⁵² Vgl. Gläser; Laudel (2004), S. 152

⁵³ Fakultät Medien der Bauhaus-Universität Weimar: Reakkreditierungsbericht Medienmanagement, unveröffentlicht, Weimar, 2009

Fachgebieten Ökonomische Theorien, Angewandte empirische Forschung, Medienmarketing, Medienmanagement und Medienökonomie angeboten. Studienmodule sind in den Fachgebieten Medienökonomie und Medien der Ökonomie, Strategisches Management, Medienmarketing, Medienmanagement, Investition und Finanzierung von Medienunternehmen, Medienrecht I und Medienrecht II angesiedelt. Zu den Grundlagenfächern gehören Ökonomische Theorien und Angewandte empirische Forschung. Die Kernbereiche der Lehre und Forschung liegen in den thematischen Schwerpunkten der Professuren, also im Medienmanagement und Medienmarketing sowie in der Medienökonomie und im Strategischen Management.

3.1.1 Studien- oder Forschungsstufe: Bedarfsstärke und Sammelintensität

Orientiert an diesen Lehr- und Forschungsgebieten fragte ich die Vertreter der drei Professuren nach der Bedarfsstärke und Sammelintensität ab. Hier verwendete ich die Einteilung der Erwerbungsstufen in Randbereich, enge Auswahl, Studienstufe, Forschungsstufe und umfassende Sammlung⁵⁴. Es muss festgehalten werden, dass die bibliothekarischen Begrifflichkeiten wie Erwerbungsstufen oder Information Level bei den Interviewpartnern weniger oder gar nicht bekannt waren. Die nähere Erläuterung der einzelnen Erwerbungsstufen führte jedoch zu einer eindeutigen und unproblematischen Abstimmung mit den Vertretern des Studiengangs.

Ganz eindeutig lässt sich festhalten, dass alle drei Professuren die Studienstufe und Forschungsstufe für die Lehre und Forschung ihres Fachgebietes zuweisen. Eine Erwerbungsstufe 1 (Randbereich) und Erwerbungsstufe 2 (Enge Auswahl) werden von vornherein ausgeschlossen. Gleichzeitig erwartet keiner der Interviewpartner von der Universitätsbibliothek die Erwerbungsstufe 5 (Umfassende Sammlung). Alle drei Professuren gaben an, dass die Erwerbungsstufe 3 (Studienstufe) für die Grundlagenfächer Ökonomische Theorien und Angewandte empirische Forschung oder für Fachgebiete, die außerhalb der Forschungsinhalte der Professuren liegen, wie Medienrecht oder Investition und Finanzierung von Medienunternehmen, vollkommen ausreichend sind. Der Vertreter der Professur Marketing und Medien wies darauf hin, dass für Standardveranstaltungen wie Grundlagen- oder Einführungsvorlesungen bestimmte ausgewählte Standardtitel

⁵⁴ Vgl. Hobohm; Umlauf (2002-), Kapitel 8/1.1, S. 5

notwendig sind, die der Studienstufe zuzuschreiben sind. Hier ist es aber wichtig, stets die aktuelle Ausgabe des Lehrbuches zur Verfügung zu haben.

Für die Kernbereiche der Lehre und Forschung wird die Erwerbungsstufe 4 (Forschungsstufe) gefordert. Eine umfangreiche, aktuelle, mehrsprachige und multimediale Sammlung von Fachinformationen muss für diesen Lehr- und Forschungsbereich zur Verfügung stehen.

In dem Kontext der Bedarfsstärke wurde in den Gesprächen auch der Bestand der Lehrbuchsammlung angesprochen. Die Lehrbuchsammlung schreibt man der Studienstufe zu. In jedem Gespräch wurde betont, dass der Bestand der Lehrbuchsammlung kontinuierlich aktuell gehalten werden muss. Die Vertreter der Professuren erörterten, dass wirtschaftswissenschaftliche Literatur, insbesondere die Einführungen und Lehrbücher, jährlich in einer neuen Auflage erscheinen. Zugleich wurde erklärt, dass bewusst ist, welcher finanzieller Aufwand hinter der Bestandspflege der Lehrbuchsammlung steht. Sollte es möglich sein, die Lehrbuchsammlung mit E-Books auszustatten und nutzen zu können, wäre das für alle drei Professuren ein großer Gewinn. Doch die Nutzung muss vorsehen, dass mehrere und gleichzeitige Zugriffe zu jeder Zeit zulässig sind, und dass die E-Books außerhalb der Bibliothek an den persönlichen Rechnern oder E-Book-Readern genutzt werden können. Das digitale Angebot der Lehrbuchsammlung sollte die automatische Aktualisierung der digitalen Inhalte, also das kontinuierliche Einspielen neuer Auflagen vorsehen.

3.1.2 Print oder digital: Die formale Dimension des Bestandes

Mit der Frage zur Benutzung von E-Books wären wir bei einer weiteren nachgeforschten Dimension angelangt, die der medialen Form des Bestandes. Wie bereits schon dargestellt, fänden alle Professuren die Umwandlung des Print-Bestandes der Lehrbuchsammlung in eine digitale Sammlung als E-Book-Bibliothek aus anwendungsorientierten Gründen wünschenswert und für ihr Fachgebiet angemessen und konvenabel. Generell ist man aber mit dem Print-Bestand innerhalb der Lehrbuchsammlung sehr zufrieden. Der Vertreter der Professur Medienmanagement erklärt, dass für die Studienstufe ein Print-Angebot ausreichend ist. Studierende möchten Bücher oder Kopien von Texten auf Papier lesen, um Markierungen und Anmerkungen vornehmen zu können. Sollte es jedoch möglich sein,

Studienliteratur mit dem persönlichen Rechner oder E-Book-Reader mobil überall bearbeiten zu können, dann wären auch hier digitale Inhalte erstrebenswert. Um aktuelle Forschungsfragen abhandeln zu können, muss hochspezielle Fachliteratur als Online-Ressource vorliegen. Daneben hält der Vertreter der Professur Medienmanagement fest, dass ein gedrucktes Tages- und Wochenpresseangebot nicht mehr notwendig ist, da das Online-Angebot der Nachrichtenmagazine den Bedarf an aktuellen Weltnachrichten ausreichend abdeckt.

Die Vertreter der Professuren Marketing und Medien sowie Medienökonomie und Internationales Management finden es wichtig, einen Handapparat mit Print-Ausgaben nutzen zu können. Dabei muss aber angemerkt werden, dass beide Professuren zum größten Teil oder ausschließlich mit wissenschaftlicher Literatur und Forschungsdaten in Online-Datenbanken arbeiten. Insbesondere für kleinere oder sehr spezielle Forschungsthemen gibt es Literatur nur in Form von Artikeln oder Aufsätzen in elektronischen Zeitschriften. Um es noch deutlicher zu formulieren, ohne elektronische Informationsangebote für das Fachgebiet Wirtschaft würde keine Forschung im Medienmanagement an der Bauhaus-Universität Weimar stattfinden können. Der Vertreter des Fachgebietes Medienökonomie und Internationales Management macht in dem Interview deutlich, dass gedruckte Bücher so gut wie keine Rolle mehr spielen. Für das wissenschaftliche Arbeiten sind als Informationsquellen E-Journals, elektronische Aufsätze oder E-Papers Voraussetzung, also von grundlegender Bedeutung. Die Professur Medienökonomie und Internationales Management wie auch die Professur Marketing und Medien arbeiten hier vornehmlich mit der Online-Fachdatenbank Business Source Premier, lizenziert für die Universitätsbibliothek.

Der Vertreter der Professur Medienökonomie und Internationales Management betont, dass er die Informationen aktuell, direkt sowie unabhängig von Raum und Zeit abrufen möchte. Dies sollte ohne Zugangsbarrieren oder Zugriffsschwierigkeiten möglich sein. Schließlich erklärt er, dass wenn Bücher überhaupt für sein Fachgebiet interessant wären, dann in Form von E-Books. Dieses Statement zeigt eindeutig, dass im Forschungsgebiet Wirtschaftswissenschaften die Print-Medien immer mehr eine untergeordnete Rolle spielen.

3.1.3 Die historische Dimension des Bestandes

In den Interviews wurde weiterhin der Bedarf eines historischen Bestandes abgefragt: In welchen Fachgebieten ist ein historischer Bestand notwendig? Müssen bestimmte klassische Werke vorhanden sein?

Alle drei Vertreter der Professuren führen aus, dass insbesondere die wissenschaftliche Forschung im Fachgebiet Betriebswirtschaftslehre geschichtsvergessend ist. Es gibt in Deutschland nur wenige Lehrstühle, die sich speziell mit der Wirtschaftsgeschichte beschäftigen. Im Masterstudiengang Medienmanagement finden sehr selten Lehrveranstaltungen mit wirtschaftshistorischem Bezug statt. Damit ist ein historischer Bestand nicht erforderlich. Doch sollten bestimmte Klassiker im Bestand zu finden sein. Hier wurden in dem Gespräch mit der Professur Medienmanagement als Beispiele Autoren wie Karl Marx, Georg Simmel, Werner Sombart oder Thorstein Veblen genannt. Diese Autoren sind im Bestand der Universitätsbibliothek Weimar in den Systematikgruppen B (Philosophie) oder D (Sozialwissenschaften) verortet.

Auch der Vertreter der Professur Medienökonomie und Internationales Management bestätigt, dass die Geschichte des Fachgebietes kein Interesse in der aktuellen medienökonomischen Forschung findet. Zudem merkt er an, dass er klassische Werke, die gemeinfrei sind, als Online-Ressource, z. B. in Google Books, recherchieren und lesen kann. Daher lehnt auch er den Ausbau eines historischen Bestandes ab.

In dem Gespräch mit dem Vertreter der Professur Marketing und Medien werden die Betriebswirtschaftslehre und das Marketing ebenfalls als geschichtslose Disziplinen bezeichnet. In der Lehre und Forschung des Medienmarketings spielt ein historischer Bestand also ebenfalls keine Rolle. Der Interviewpartner erklärt, dass seine Kollegen und er daher nicht erwarten, dass die Universitätsbibliothek Weimar einen großen historischen Bestand anbietet. Hierfür würden Wissenschaftler Wissenschaftliche Bibliotheken, die für ihren historischen Bestand bekannt sind, wie Sondersammelgebietsbibliotheken, Forschungs- oder Staatsbibliotheken, aufsuchen.

3.1.4 Wünsche und Verbesserungen: Der zukünftige Bedarf

Kommen wir nun zu den einzelnen Wünschen der Professuren in Hinblick auf den Bestandsaufbau ihres Fachgebietes. Der Vertreter der Professur Medienmanagement sprach als Erstes die Bestandsentwicklung der Lehrbuchsammlung an. Hier muss die Professur selbst noch mehr Erwerbungsanschläge der Universitätsbibliothek unterbreiten. Auch der Print-Bestand für die Studienliteratur kann ausgebaut werden. Hier erkennt die Professur die eigene Verantwortlichkeit bei den Dozenten des Medienmanagements. Das Zögern bei der Entscheidung für ein Lehrbuch wird mit dem oftmals sehr großen Angebot an Einführungen und Handbüchern im Fachgebiet Medienmanagement begründet. Dadurch gestaltet sich die gemeinsame Entscheidung für ein Lehrbuch, also die Festlegung auf ein Standardbuch, für die Lehrbuchsammlung schwierig. Hinzu kommt die bereits weiter oben angesprochene Problematik der jährlichen Neuauflagen und der damit verbundenen kontinuierlichen Kosten für die Universitätsbibliothek.

Die Professur Medienmanagement ist des Weiteren mit dem Angebot an Print-Zeitschriften und E-Journals zufrieden. Dafür wünscht man sich ein größeres und aktuelleres deutschsprachiges E-Book-Angebot. Da sich der Interviewpartner mit dem Thema E-Book in seiner Lehre und Forschung beschäftigt, kennt er die vielen Problematiken, die mit dem Angebot von E-Books in Wissenschaftlichen Bibliotheken verknüpft sind. Hier fordert er eine verstärkte Verbund- und Lobbyarbeit von Wissenschaftlichen Bibliotheken, um gegenüber den Verlagen und anderen Informationsanbietern einflussreicher auftreten zu können. Er bedauert den marginalen Verhandlungseinfluss von wissenschaftlichen Einrichtungen, aber auch deren viel zu geringe Zusammenarbeit. Innerhalb von Kooperationen sollte ein gemeinsames Angebot von kostenaufwendigen Informationsgütern wie elektronischen Datenbanken, E-Book-Paketen und weiteren digitalen Informationen realisierbar sein. Schließlich merkt er an, dass die Kommunikation zwischen Lehrstuhl und Universitätsbibliothek ausgebaut werden sollte. Die Mitarbeiter der Professur müssen das Angebot der Bibliothek besser kennen und die Serviceangebote noch stärker nutzen.

Die Professur Medienökonomie und Internationales Management richtet seine Wünsche allgemein an die wissenschaftliche Informationsversorgung und Publikationspraxis. Zum einen bemängelt der Interviewpartner die oftmals unübersichtliche Informationslandschaft

der Aggregatordatenbanken. Wissenschaftliche Titel sind in mehreren digitalen Datenbanken zu finden, aber immer verbunden mit differenzierten Konditionen, z.B. mit unterschiedlichen Berichtszeiträumen. Er wünscht sich eine einheitliche Suchmaske über alle elektronischen Informationsangebote hinweg. Darüber hinaus kritisiert er die Geschäftsmodelle und Preispolitik der Verlage. Wissenschaftliche Publikationen, die nur noch online publiziert werden, werden dennoch von den Verlagen wie normale Bücher behandelt und zu unerschwinglichen Preisen angeboten. Das ist unverständlich, da die verlegerische Leistung dahinter fehlt. Er spricht sich für die Förderung des Open Access, den uneingeschränkten und kostenlosen Zugang zu wissenschaftlicher Information im Internet, aus.

Der Vertreter der Professur Marketing und Medien wünscht sich neben dem guten Angebot der Business Source Premier weitere Fachdatenbanken im Bestand der Universitätsbibliothek. Als Beispiel nennt er die fachübergreifende Aggregatordatenbank SpringerLink, die die wichtigen Zeitschriften „Journal of the Academy of Marketing Science“ und „Marketing Letters“ enthält, oder die Fachdatenbank ScienceDirect von Elsevier mit dem Journal „International Journal of Research and Marketing“, das europäische Top-Journal im Bereich Marketing. Des Weiteren würde er einen interdisziplinären Ausbau des Bestandes Marketing in Richtung Sozialpsychologie begrüßen. Hier wäre das Angebot der Top-Journals in digitalen Fachdatenbanken wünschenswert. Darüber hinaus fordert er barrierefreie Zugriffsmöglichkeiten für wissenschaftliche Online-Publikationen.

Die Interviewpartner weisen darauf hin, dass die Studierenden sich mehr aktuelle Bücher für den Print-Bestand wünschen. Hier benutzen bereits viele Google Books als Suchinstrument und zur Einschätzung des Buchinhaltes. Viele Studierende kaufen sich dann persönlich den angebotenen Titel in der Print-Ausgabe, aber wenn erhältlich auch verstärkt als E-Book. Den Literaturbedarf der Studierenden könnte man mit dem Hinweis auf die Möglichkeit des Erwerbungsanschlages oder durch die Kooperation mit den Fachreferaten verbessern.

Zusammenfassend können folgende Wünsche an den zukünftigen Bestand angeführt werden: digitale Lehrbuchsammlung, deutschsprachige E-Books, weitere Online-Datenbanken und elektronische Zeitschriften, Klassiker sowie die Erweiterung des Print-

Bestandes im Bereich Studienliteratur. Das vierte Kapitel dieser Arbeit wird sich mit der Realisierung der aktuellen Wünsche und Anforderungen an den Bestand des Fachgebietes Wirtschaft an der Universitätsbibliothek Weimar auseinandersetzen.

3.1.5 Fazit

Grundsätzlich sind alle drei Professuren mit der Literatur- und Informationsversorgung durch die Universitätsbibliothek zufrieden. In den Gesprächen wurde mehrmals betont, dass Erwerbungsanschlage, unabhängig von Print- oder elektronischen Publikationen, immer kooperativ, schnell und positiv bearbeitet werden. Den Professoren ist bekannt, dass aufgrund des Erwerbungssetats nicht jede Online-Ressource eingekauft werden kann. Man muss hier anführen, dass die Wissenschaftler des Medienmanagements auch Ressourcen und Bestände anderer Wissenschaftlicher Bibliotheken oder über Fachverbände nutzen, da sie auch an anderen Einrichtungen Lehr- und Forschungstätigkeiten wahrnehmen oder Mitgliedschaften in Fachorganisationen besitzen. Auch die Netzwerke der Wissenschaftscommunity funktionieren: Oft werden über kollegiale Kontakte die neuesten Veröffentlichungen ausgetauscht. Könnten die Professuren des Medienmanagements diese zusätzlichen Informationsangebote nicht nutzen, wäre ihre Informationsversorgung stark eingeschränkt. Der Vertreter der Professur Marketing und Medien betonte, weniger als die Aggregatordatenbank Business Source Premier dürfte für sein Fachgebiet Medienmarketing nicht angeboten werden.

Von allen Professuren des Masterstudiengangs Medienmanagement wird ein benutzer- und bedarfsorientiertes Beschaffungskonzept gefordert. Eine konservative Sammlung wird von vorn herein ausgeschlossen. Der Bestand soll aktuell, individuell und flexibel gestaltet sein.

Die Gespräche zeigen auch, dass das elektronische Angebot an Datenbanken und E-Books ausgebaut werden kann. Der Print-Bestand sollte weiterhin aktuell gehalten und insbesondere im Bereich der Studienliteratur orientiert an der Nachfrage erweitert werden.

Beeindruckend finde ich die Tatsache, dass die Vertreter der Professuren die aktuelle Situation der Universitätsbibliotheken kennen und die bestandspolitischen Herausforderungen und Mühen aufgrund des überteuerten Informationsangebots, der

unübersichtlichen Geschäftsmodelle, der schwierigen Urheberrechtsverhältnisse oder der geforderten technischen Infrastruktur von digitalen Medien nachvollziehen können.

Die folgende Tabelle fasst abschließend und übersichtlich die Ergebnisse der Interviews zusammen.

	Bedarfsstärke/ Sammelintensität		Formale Dimension				Historische Dimension
	Lehre	Forschung	Lehre		Forschung		
			LBS	Studienliteratur	HA	Forschungsliteratur	
Professur Marketing und Medien	Studienstufe	Forschungsstufe	Print/ E-Book	Print/ E-Book	Print/ E-Book	digital/ Online-Zugriff	nicht erforderlich
Professur Medienmanagement	Studienstufe	Forschungsstufe	Print/ E-Book	Print/ E-Book	Print/ E-Book	digital/ Online-Zugriff, E-Books	Klassiker
Professur Medienökonomie	Studienstufe	Forschungsstufe	Print/ E-Book	Print/ E-Book	Print/ E-Book	digital/ Online-Zugriff	nicht erforderlich

Tabelle 3: Übersicht der Ergebnisse der Leitfadeninterviews

In dem nun folgenden Kapitel wird das Lehr- und Forschungsprojekt „E-Book“ des Masterstudiengangs Medienmanagement vorgestellt. Zusätzlich zu den Interviews mit den Vertretern der Professuren, soll die Beschreibung des Projektes und seines Informationsbedarfes paradigmatisch die aktuellen Herausforderungen der Informationsbeschaffung skizzieren.

3.2 Das Studien- und Forschungsprojekt „E-Book“

Die Professur Medienmanagement wird ab April 2010 drei Semester lang das Studien- und Forschungsprojekt „E-Book“ im Masterstudiengang Medienmanagement durchführen. Innerhalb des Projektes werden drei Einzellehrveranstaltungen angeboten: das über die elektronische Lernplattform „metacoon“ der Bauhaus-Universität Weimar angebotene Online-Seminar „Die digitale Forschungswerkstatt“ sowie die Seminare „Netzökonomie“ und „E-Book: Assoziationen und Akteure“. Im Syllabus des Lehr- und Forschungsprojektes heißt es:

Elektronische Lesegeräte haben mittlerweile einen hohen technologischen Entwicklungsstand erreicht und digitale Publikationen umgreifen immer mehr Fachgebiete. Im Projekt wird der Einsatz von elektronischen Lesegeräten für den

Studienalltag getestet [...] Neben der Einbeziehung unmittelbarer Erfahrungen mit dem E-Book, geht es um eine Analyse der besonderen ökonomischen und kulturellen Merkmale von Informations- und Netzgütern. Darüber hinaus werden wichtige Akteure und Assoziationen betrachtet und gruppenweise Forschungsfragen zum Thema E-Book bearbeitet.⁵⁵

Um auf zusätzliche Fördermittel zurückgreifen zu können und damit das Projekt zu intensivieren und auszugestalten, stellte die Professur Medienmanagement gemeinsam mit der Universitätsbibliothek Weimar im Februar 2010 einen Antrag zur Förderung des Projektes mit dem Titel „E-Book-Pilotprojekt. Das Studium mit der digitalen Bibliothek“ bei der Stiftung für Technologie, Innovation und Forschung Thüringen (STIFT). Im Antrag wird als Zielsetzung des Projektes neben der Untersuchung der Nutzung von digitaler Literatur und Zeitschriften im Studienalltag der Medienmanagement-Studierenden auch die Analyse und Beschreibung der Auswirkungen des Medienumbruchs auf den Bestandsaufbau der Universitätsbibliothek Weimar angegeben. Das Pilotprojekt will sich unter dem Motto „Studium mit der digitalen Bibliothek“ auf den Einsatz von elektronischen Lesegeräten konzentrieren. Es soll auch untersucht und getestet werden, wie elektronische Lesegeräte in das Service-Angebot der Universitätsbibliothek integriert werden können. Mit folgenden Fragestellungen soll sich das Projekt dabei konkret auseinandersetzen: Wie gestaltet und verändert sich der Umgang mit Literatur bei der Nutzung eines elektronischen Lesegerätes? Welche Nutzungsszenarien und Lesegewohnheiten bilden sich heraus? Ermöglichen die bisher von der Bibliothek erworbenen Nutzungs- und Lizenzrechte den Einsatz von elektronischen Büchern? Sind neue Nutzungs- und Lizenzrechte erforderlich, um das E-Book im Studienalltag einzusetzen? Des Weiteren sollen die Zukunft der Bibliothek im digitalen Zeitalter, die Lesekultur im 21. Jahrhundert und moderne Geschäftsmodelle und Marktstrukturen der Medienindustrie beleuchtet und diskutiert werden.

Darüber hinaus sollen gemeinsam mit der Universitätsbibliothek Schulungen, Vorträge und Exkursionen durchgeführt werden. Das Ende des Pilotprojektes soll durch eine Tagung zum Thema E-Book, bei der es um die Diskussion der wichtigsten Ergebnisse unter Einbeziehung studentischer Vertreter, Wissenschaftler und geladener Gäste aus

⁵⁵ Bauhaus-Universität Weimar: Veranstaltungsverzeichnis (SoSe 2010), <https://www.uni-weimar.de/qisserver/rds?state=wtree&search=1&trex=step&root120101=4387|4638|4464|4195|4071&P.vx=kurz>, 30.03.2010

Wissenschaft, Bibliothekswesen und Wirtschaft geht, manifestiert werden. Die Ergebnisse sollen in einem Tagungsband festgehalten und publiziert werden.⁵⁶

Zur Vorbereitung ihrer Lehrveranstaltungen sowie zur Nutzung innerhalb des Projektes schlug das Projektteam den Erwerb zweier E-Books der Universitätsbibliothek Weimar vor. Es handelt sich dabei um die Publikationen „E-Books. Von den Anfängen bis zum Durchbruch. Eine verlagswirtschaftliche Studie.“ von Katherina Rapp⁵⁷ und „Gutenberg 2.0 - die Zukunft des Buches. Ein aktueller Reader zum E-Book“, herausgegeben von Michael Roesler-Graichen und Ronald Schild.⁵⁸ Für die Projektteilnehmer soll ermöglicht werden, die E-Books auf E-Book-Readern lesen und studieren zu können. Denn genau dieser Paradigmenwechsel innerhalb der Kulturtechnik Lesen, also der Wechsel vom Lesen des gedruckten Buches hin zum Lesen des Buches auf tragbaren Bildschirmen, soll im Projekt untersucht werden. Wird der E-Book-Reader überhaupt verwendet, mit ihm gelesen? Wenn ja, welche Differenzen zum Lesen eines gedruckten Buches lassen sich erkennen? Inwieweit verändert die digitale Revolution die Kulturtechnik Lesen? Das Lehr- und Forschungsprojekt wird sich zudem mit dem E-Book in der Wissenschaftlichen Bibliothek beschäftigen. Hier sollen die Studierenden begleitet von der Universitätsbibliothek Weimar folgende konkrete Forschungsfragen zur Rolle des E-Books für wissenschaftliche Bibliotheken erörtern: Wie wird das E-Book in Thüringer Universitätsbibliotheken angeboten? Welche verschiedenen Modelle lassen sich dabei aufzeigen? Worin bestehen die Schwierigkeiten, E-Books für den Benutzer zugänglich zu machen? Welche verschiedenen Geschäftsmodelle und Lizenzbedingungen von Verlagen mit Bibliotheken bestehen?

Grundsätzlich stellt das Projekt „E-Book“ für die Universitätsbibliothek Weimar einen ausgezeichneten Produktions- und Darstellungsraum dar: Die Kooperation mit einem Studiengang wird ermöglicht und ausgeübt, der Umgang von Benutzern mit E-Books wird untersucht, der Umgang mit E-Books in der Universitätsbibliothek selbst wird getestet und ausgelotet und eine Plattform zur Veröffentlichung und Sichtbarmachung der Untersuchungen, Problemlagen und Forschungsergebnisse wird geschaffen. Diese

⁵⁶ Der Förderantrag wurde Anfang April 2010 von der STIFT abgelehnt. Die Professur Medienmanagement wird weitere Anträge, z.B. bei der ZEIT-Stiftung, stellen.

⁵⁷ Rapp, Katharina (2009): E-Books 2008. Von den Anfängen bis zum Durchbruch. Eine verlagswirtschaftliche Studie. Heidelberg: Akademische Verlagsgesellschaft Aka GmbH

⁵⁸ Roesler-Graichen, Michael; Schild, Ronald [Hrsg.] (2008): Gutenberg 2.0 – die Zukunft des Buches. Ein aktueller Reader zum E-Book. Frankfurt am Main: Marketing- und Verlagsservice des Buchhandels MBV

Ergebnisse werden für die Bestandspolitik der Universitätsbibliothek förderlich sein und dazu beitragen, die zukünftige Erwerbung von E-Books gut einschätzen zu können.

In dem nun folgenden vierten Kapitel der Arbeit sollen die in diesem Kapitel gewonnenen Ergebnisse zum aktuellen Bestandsbedarf im Fachgebiet Wirtschaft hinsichtlich ihrer Realisierung geprüft und diskutiert werden.

4 Die Anforderungen an den Bestandsaufbau

Wie bereits im dritten Kapitel zusammenfassend angeführt, lassen sich folgende Resultate aus den Interviews mit den Vertretern der Professuren und der Vorbereitung des Projektes „E-Book“ für die Bestandsentwicklung festhalten: Gewünscht werden eine digitale Lehrbuchsammlung, deutschsprachige E-Books, weitere Online-Datenbanken und elektronische Zeitschriften, z. B. in den Fachbereichen Psychologie und Sozialpsychologie, Klassiker sowie die Erweiterung des Print-Bestandes für den Bereich Studienliteratur. Das vierte Kapitel dieser Arbeit wird sich nun mit der Realisierung der aktuellen Wünsche und Anforderungen an den Bestand des Fachgebietes Wirtschaft an der Universitätsbibliothek Weimar auseinandersetzen.

4.1 Die digitale Lehrbuchsammlung

Die Lehrenden des Masterstudiengangs Medienmanagement erklären in den geführten Interviews, dass sie eine digitale Lehrbuchsammlung mit E-Books für die Studierenden begrüßen. Die Universitätsbibliothek Weimar reagierte bereits auf die Entwicklungen im Bereich Elektronisches Lehrbuch: Seit dem 1. Januar 2010 werden alle Neuerwerbungen für die Lehrbuchsammlung auf das Angebot als E-Book hin geprüft. Die bisherigen Recherchen und Untersuchungen verschiedenster Lizenz-, Preis- und Benutzungsmodelle bringen ein ernüchterndes Resultat: Das Medium E-Book ist bisher eine kaum zu lösende Aufgabe für die Medienerwerbung der Universitätsbibliothek Weimar. Denn gerade die von Benutzerseite aus gewünschten Funktionen, wie mehrere und gleichzeitige Zugriffe der Studierenden, Unabhängigkeit von Zeit und Ort, die Benutzung des digitalen Lehrbuches auf dem persönlichen Rechner oder E-Book-Reader sowie der komplette Download und Ausdruck des digitalen Dokumentes, können aufgrund der Lizenz- und Benutzungsbedingungen der einzelnen Verlage oder Informationsanbieter nicht gewährleistet und erfüllt werden. Darüber hinaus sind die für Wissenschaftliche Bibliotheken wichtigen Faktoren wie die Erwerbung von Einzelangeboten im Gegensatz zu E-Book-Paketen oft nicht durchführbar, da die großen E-Book-Aggregatoren die Option der Auswahl gar nicht erst anbieten. Auch die dauerhafte Verfügbarkeit der lizenzierten elektronischen Medien ist nicht zufriedenstellend geregelt.

Konkret möchte ich die schwierigen Bedingungen beim Erwerb von E-Books durch Bibliotheken an zwei Beispielen aufzeigen. Auch im anschließenden Kapitel wird der mühsame Weg zum deutschsprachigen E-Book paradigmatisch dargelegt.

Aus der Lehrbuchsammlung der Systematikgruppe W (Wirtschaft) habe ich zwei aktuelle Lehrbücher ausgewählt und überprüft, ob diese als E-Book erhältlich sind. Es handelt sich dabei um die Titel „Strategisches Management“ der Schriftenreihe „UTB für Wissenschaft. Uni-Taschenbücher“ vom Verlag Lucius & Lucius⁵⁹ und „Marketing: Einführung in Theorie und Praxis“ vom Verlag Schäffer-Poeschel⁶⁰. Das erst genannte Lehrbuch ist für Bibliotheken als E-Book innerhalb des Angebotes „UTB-studi-e-book“ erhältlich.⁶¹ Seit März 2009 bietet UTB das Lizenzmodell „UTB-studi-e-book“ den Wissenschaftlichen Bibliotheken an, um einen großen Teil seiner Lehrbücher für Bibliotheken an Hochschulen als E-Book zugänglich zu machen.⁶² Das scheint auf den ersten Blick ein hervorragendes Verlagskonzept für Bibliotheken zu sein, doch gibt es folgende Einschränkungen: Zum einen handelt es sich um ein E-Book-Paket, Einzelerwerbungen und die Auswahl von konkreten Titeln im Bereich Wirtschaftswissenschaften sind nicht möglich. Darüber hinaus lässt das Lizenzmodell allein das Online-Lesen der E-Books zu. Der Ausdruck und Download der E-Books sind nicht gestattet.⁶³

Der zweite ausgewählte Titel ist derzeit noch gar nicht als E-Book erhältlich. Der Verlag Schäffer-Poeschel bietet dem Endkunden auf seiner Homepage die Downloads des Inhaltsverzeichnisses und einer Leseprobe als PDF-Dokument an⁶⁴. Die Erwerbungsabteilung der Universitätsbibliothek Weimar müsste hier mit dem Verlag Kontakt aufnehmen und ein mögliches E-Book-Angebot anfragen.

Auch der in dieser Arbeit vorgestellte Aggregator EBSCO bietet Lehrbücher im Bereich Wirtschaftswissenschaften als E-Book an. Interessant für die Universitätsbibliothek Weimar ist, dass EBSCO nun auch deutschsprachige Titel, z. B. der Verlage Campus, de

⁵⁹ Bea, Franz Xaver, Haas, Jürgen (2009): Strategisches Management, Stuttgart: Lucius & Lucius

⁶⁰ Scharf, Andreas; Schubert, Bernd; Hehn, Patrick (2009): Marketing. Einführung in Theorie und Praxis, Stuttgart: Schäffer-Poeschel

⁶¹ Vgl. dazu Website UTB: Titelliste, http://www.utb-stuttgart.com/biblio_angebot.pdf, S. 1, 20.04.2010

⁶² Vgl. dazu Website UTB: Über UTB, <http://www.utb-shop.de/index.php?parent=1&idcat=67&idart=21529>, 20.04.2010

⁶³ Vgl. dazu Website UTB: Lizenzvertrag, http://www.utb-stuttgart.com/link/utb-e-book_lizenzvertrag.pdf, 20.04.2010

⁶⁴ Vgl. dazu Website Verlag Schäffer-Poeschel: https://www.schaeffer-poeschel.de/index.php?mod=bookdetail&product_id=IS-9783791026848-4, 20.04.2010

Gruyter, Carl Hanser und Springer, in seinen E-Book-Kollektionen führt.⁶⁵ Jedoch können relevante Titel wiederum nur innerhalb eines E-Book-Paketes erworben werden. Für eine kleine wissenschaftliche Informationseinrichtung bedeutet dies ein zu teures Informationsangebot. Dennoch können die Fachreferate und Erwerbungsabteilung der Universitätsbibliothek das betreffende E-Book-Paket Wirtschaftswissenschaften genauer unter die Lupe nehmen, einen Abgleich mit den Titel der Lehrbuchsammlung durchführen, die Benutzungsbedingungen nach Lese-, Ausdruck- oder Kopierfunktionen überprüfen und in Abstimmung mit den Professuren des Studiengangs Medienmanagement ein mögliches Finanzierungsmodell und eine Kaufentscheidung diskutieren. Des Weiteren kann untersucht werden, ob der Kauf eines E-Book-Paketes des Aggregators EBSCO günstiger und die Nutzungsmöglichkeiten vorteilhafter wären, als Einzeltitel bei den jeweiligen Verlagen zu erwerben.

Mit großem Interesse verfolgte die Universitätsbibliothek Weimar den Urheberrechtsstreit zwischen der TU Darmstadt und dem Ulmer-Verlag des vergangenen Jahres, denn auch sie erwog, die Dienstleistung einer selbst eingerichteten digitalen Lehrbuchsammlung anhand digitalisierter Print-Ausgaben einzurichten. Doch das Urteil war ernüchternd: Am 24. November 2009 entschied das Oberlandesgerichtes Frankfurt am Main, dass es erlaubt ist, die digitalisierten Lehrbücher an eigens dafür eingerichteten elektronischen Leseplätzen in den Räumen der Bibliothek zum Lesen anzubieten, dass es aber untersagt ist, das digitalisierte Werk auszudrucken und digitale Kopien, z. B. den Download der Titel auf USB-Sticks, zu erstellen.⁶⁶ Die digitalisierten Lehrbücher dürfen von den Bibliotheksnutzern „nur“ gelesen werden. Dies jedoch entspricht keiner zeitgemäßen Informationsversorgung und keiner nutzerfreundlichen Informationsdienstleistung.⁶⁷

Beim 4. Leipziger Kongress für Information und Bibliothek fand am 18. März 2010 die sehr gut besuchte und hochkarätig besetzte Veranstaltung „Elektronische Lehrbücher als Angebot von Bibliotheken“ statt.⁶⁸

⁶⁵ Vgl. dazu Website EBSCO: E-Books, <http://www2.ebsco.com/de-de/ProductsServices/ebooks/Pages/index.aspx>, 21.04.2010

⁶⁶ Vgl. dazu Website Technische Universität Darmstadt, http://www.tu-darmstadt.de/media/illustrationen/referat_kommunikation/pressemitteilungen/2009_2/96-2009-OLG-Urteil.pdf, 08.04.2010

⁶⁷ Vgl. dazu Website dbv, [http://www.bibliotheksverband.de/dbv/presse/archiv/archiv-details/archive/2009/december/article/bibliotheksverband-kritisiert-einschraenkungen-bei-der-informationsversorgung-in-bildung-und-wissens.html?tx_ttnews\[day\]=07&cHash=1d158c574d](http://www.bibliotheksverband.de/dbv/presse/archiv/archiv-details/archive/2009/december/article/bibliotheksverband-kritisiert-einschraenkungen-bei-der-informationsversorgung-in-bildung-und-wissens.html?tx_ttnews[day]=07&cHash=1d158c574d), 08.04.2010

⁶⁸ Vgl. dazu Website Leipziger Kongress für Information und Bibliothek: Programm, http://www.bid-kongress2010.de/programm_fortbildung.htm#18, 08.04.2010

Zu den Referenten zählten u. a. Dr. Hans-Georg Nolte-Fischer, Direktor der Universitätsbibliothek Darmstadt, und Dr. Karl Südekum, Direktor der Universitätsbibliothek Würzburg. Sie erläuterten dem Publikum umfassend und am Beispiel der Einrichtung einer digitalen Lehrbuchsammlung in ihrer Bibliothek die Problematik aus bibliothekarischer Sicht. Matthias Ulmer, Geschäftsführer des Ulmer-Verlages, stellte die Perspektive der Verlage vor und schilderte deren Probleme beim Verlegen elektronischer Bücher. Prof. Dr. Gabriele Beger, Direktorin der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg, kündigte an, gemeinsam mit Vertretern der Verlagswirtschaft und Politik in der Kultusministerkonferenz einen neuen Gesamtvertrag zur Überarbeitung und Lockerung des geltenden Urheberrechtsgesetzes – insbesondere für Wissenschaftliche Einrichtungen – auszuarbeiten. So sollen u. a. die Wiedergabe von Dokumenten an elektronischen Leseplätzen und das Recht auf Privatkopie ausgeweitet werden. Im Januar 2011 soll der Gesamtvertrag vorliegen.

Für die Universitätsbibliothek Weimar bedeuten also die an das Einrichten einer digitalisierten Lehrbuchsammlung – als Alternative zu nicht erhältlichen E-Books oder teuren elektronischen Lehrbüchern aus E-Book-Paketen – gebundenen Konditionen, zunächst Abstand von diesem Dienstleistungsangebot zu nehmen. Sollte sich die Rechtslage zugunsten der Wissenschaft und ihrer Einrichtungen verändern, kann der Aufbau der digitalen Lehrbuchsammlung in enger Kooperation mit den Professuren des Masterstudiengangs Medienmanagement eine wichtige Aufgabe werden. Dennoch würde auch die Digitalisierung des Print-Bestandes der Lehrbuchsammlung keine zufriedenstellende Lösung bedeuten. Man bedenke den personellen und finanziellen Aufwand der Digitalisierung, der noch abstruser erscheint in dem Wissen, dass die Verlage elektronische Versionen aller Print-Publikationen besitzen. Ein gemeinsames, kooperatives Modell von Verlagen und Wissenschaftlichen Bibliotheken muss angestrebt werden.

4.2 Deutschsprachige E-Books

Beleuchten wir nun den Erwerb von zwei deutschsprachigen E-Books für das Lehr- und Forschungsprojekt „E-Book“ der Professur Medienmanagement. Konnten die vorgeschlagenen Titel für das Projekt erworben werden?

Die Universitätsbibliothek Weimar wurde bei der langwierigen und komplizierten Erwerbung der beiden Titel von der Missing Link Versandbuchhandlung unterstützt. Insbesondere die Verortung und Zuständigkeit des Hostings und die Forderung des Downloads und Nutzung auf E-Book-Readern stellte für die Verlage eine Herausforderung dar. In etlichen E-Mails und Telefonaten wurden verschiedene Preis- und Nutzungsmodelle diskutiert. Der langwierige Erwerbungsprozess zeigt, dass insbesondere kleine und mittelständische Verlage keine einheitlichen und klaren Geschäftsmodelle den Wissenschaftlichen Bibliotheken offerieren können. Nach einem wochenlangen Abstimmungsprozess kam die Bibliothek zu folgenden Ergebnissen. Die Print- und elektronische Ausgabe des Titels „E-Books. Von den Anfängen bis zum Durchbruch. Eine verlagswirtschaftliche Studie“ von Katherina Rapp kosten jeweils 50 Euro. Der Preis des E-Books für die Nutzung in der Bibliothek würde 278,10 Euro betragen, also mehr als das Fünffache des normalen Verlagspreises. An den Kauf des E-Books sind Konditionen wie das lokale Hosting und die Gewährleistung der Eingrenzung auf einen IP-Kreis sowie die Berechtigung zur campusweiten Nutzung geknüpft. Auch der Ausdruck und Download des E-Books sind erlaubt.

Der Preis der Print-Ausgabe der zweiten Publikation, „Gutenberg 2.0 - die Zukunft des Buches. Ein aktueller Reader zum E-Book“, herausgegeben von Michael Roesler-Graichen und Ronald Schild, beträgt 19,90 Euro. Das E-Book würde die Universitätsbibliothek 132,80 Euro kosten. Das bedeutet mehr als das Sechsfache des Ladenpreises. Auch mit diesem Angebot sind das lokale Hosting, die campusweite Nutzung, der Ausdruck des Dokuments sowie der Download der PDF-Datei zur Nutzung auf den E-Book-Readern, die im Projekt „E-Book“ zum Einsatz kommen, verbunden. Jedoch wird im Frühsommer 2010 eine Neuauflage des E-Books erscheinen, so dass die Universitätsbibliothek Weimar entschied, die Neuauflage abzuwarten.

Beide Titel wurden in Abstimmung mit der Professur Medienmanagement bisher nicht erworben, denn die Neuauflagen 2010 werden abgewartet.

Die Angebote sind nutzerfreundlich, stellen die Universitätsbibliothek jedoch vor zwei Herausforderungen. Zum einen muss die Kondition des lokalen Hostings geklärt werden. Seit 2008 bietet die Bibliothek das E-Book-Portal MyILibrary an. Die beiden oben angeführten E-Books zählen jedoch nicht zum Programm von MyILibrary, so dass sie hier

auch nicht gehostet werden können. Die Universitätsbibliothek kann und möchte aus Kostengründen keinen eigenen E-Book-Server einrichten. Folgende Alternative wurde ermittelt: Die beiden E-Books können über OPuS, das Dokumenten- und Publikationsportal der Universitätsbibliothek, gehostet werden. Geprüft werden muss also vor jedem weiteren Kauf von einzelnen E-Books, ob die Implementierung der E-Books in OPuS möglich ist. Zudem muss die Bibliothek überprüfen, ob mit dem Hosting auf OPuS eine IP-weite Einschränkung gewährleistet werden kann.

Zum anderen belasten die hohen Preise der E-Books den Erwerbungsetat der Universitätsbibliothek. Aus Verlagssicht ist es verständlich, dass ein E-Book, dessen Ausdruck und digitale Kopie der Benutzergruppe erlaubt wird, natürlich ein kostenintensiveres Angebot darstellen muss. Die Verlage befürchten, dass ihnen die Endkunden, die die Print-Ausgabe sonst gekauft haben, mit den E-Book-Angeboten der Bibliotheken verloren gehen. Daher sehen sich die Verlage gezwungen, Campuslizenzen höher zu kalkulieren.

4.3 Weitere Online-Datenbanken und elektronische Zeitschriften

Der Vertreter der Professur Marketing und Medien sprach sich in dem geführten Interview für den Erwerb weiterer Online-Fachdatenbanken und elektronischer Zeitschriften aus. Darüber hinaus wäre eine interdisziplinäre Bestandsentwicklung im Bereich Marketing, speziell in Verknüpfung mit dem Fachgebiet Sozialpsychologie, wünschenswert. Als Beispiele für weitere Fachdatenbanken nennt er die Aggregatordatenbanken SpringerLink des Wissenschaftsverlages Springer Science+Business Media und ScienceDirect des Wissenschaftsverlages Elsevier, die die geforderten Zeitschriften „Journal of the Academy of Marketing Science“, „Marketing Letters“ und „International Journal of Research and Marketing“ im Volltext beinhalten. Als Neuerwerbungen von elektronischen Zeitschriften werden die Top-Journals im Bereich Sozialpsychologie empfohlen.

Nun muss festgestellt werden, dass die Aggregatordatenbank SpringerLink seit 2003 für die Universitätsbibliothek Weimar lizenziert ist. Das fächerübergreifende Portal mit elektronischen Zeitschriften und E-Books bietet über die Lizenz der Universitätsbibliothek Weimar den freien Online-Zugriff auf die gewünschte Zeitschrift „Journal of the Academy of Marketing Science“. Jedoch wird der Benutzer bei der Recherche über den OPAC zuerst

zu dem Treffer bei Business Source Premier/EBSCOhost® geführt. Hier wird die Zeitschrift aber nur bibliographisch gelistet. Zudem wird SpringerLink als fachübergreifende Datenbank in DBIS allein zwei Fachgebieten, „Allgemein/Fachübergreifend“ und „Architektur, Bauingenieur- und Vermessungswesen“, zugeordnet. Vielleicht sind das zwei Gründe, warum das Angebot von SpringerLink nicht bekannt ist. Ebenso ist die geforderte Zeitschrift „Marketing Letters“ über SpringerLink recherchierbar und in der Volltextversion für den gesamten Veröffentlichungszeitraum erhältlich. Auch die elektronische Zeitschrift „International Journal of Research in Marketing“ des Verlages Elsevier wird über die Datenbank ScienceDirect angeboten und ist für die Universitätsbibliothek Weimar lizenziert.

Die Unkenntnis von angebotenen Fachinformationen sollte die Universitätsbibliothek aktivieren und anhalten, auf ihr Angebot an Online-Datenbanken oder elektronischen Zeitschriften noch stärker und zielgerichteter hinzuweisen. Insbesondere preisintensive und qualitativ wertvolle Online-Angebote sollten direkt an die Professuren, also personengebunden, kommuniziert werden. Wenn ein Benutzer einmal im OPAC auf eine konkrete Suchanfrage hin keinen Treffer erhalten hat, wird er eventuell nicht wiederholt recherchieren, sondern andere Informationskanäle nutzen, denen er dann treu bleibt. Daher ist es wichtig, dass Universitätsbibliotheken die jeweilige Benutzergruppe kontinuierlich auf neue oder veränderte Informationsangebote aufmerksam machen.

Die genannten Zeitschriften sind also im Volltext zugänglich und nutzbar. Doch wie können weitere Top-Journals im Bereich Marketing und Sozialpsychologie für den Bestandsaufbau recherchiert und ausgewählt werden?

Der Vertreter der Professur Marketing und Medien gab in dem Interview diesbezüglich einen wichtigen und hilfreichen Hinweis. Er verwies auf das „VHB-JOURQUAL“, ein Ranking von betriebswirtschaftlich relevanten Zeitschriften auf der Grundlage von Urteilen der Mitglieder des Verbandes der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft (VHB). Das Ranking wurde bisher in den Jahren 2003 und 2008 veröffentlicht.⁶⁹

Anhand der im „VHB-JOURQUAL 2 (2008)“ gelisteten A- und B-Journals im Bereich Marketing prüfte ich, welche Zeitschriften sich bereits im Bestand der Universitätsbibliothek befinden und welche zusätzlich angeschafft werden könnten.

⁶⁹ Vgl. dazu Website des Verbandes für Hochschullehrer der Betriebswirtschaft (VHB), <http://vhbonline.org/service/jourqual/>, 15.04.2010

Insgesamt wurden 21 Journals analysiert, darunter auch Zeitschriften des Fachgebietes Sozialpsychologie. Mit Unterstützung der Zeitschriftenstelle konnte ich die Anbieter und Listenpreise der elektronischen Zeitschriften, die nicht für die Universitätsbibliothek Weimar lizenziert sind, ermitteln.

Resultierend lässt sich festhalten, dass von den insgesamt 21 ausgewählten A- und B-Journals elf Journals für die Universitätsbibliothek Weimar lizenziert sind, darunter vier Zeitschriften über die Aggregatordatenbank Business Source Premier, drei Zeitschriften jeweils über SpringerLink und ScienceDirect und ein Journal über SAGE Journals Online.⁷⁰ Die zu ermittelnden Listenpreise von acht Zeitschriften betragen insgesamt 6.240 Euro.⁷¹ Die recherchierten Listenpreise weisen dabei jedoch verschiedene Auffälligkeiten auf: Die meisten Angebote beinhalten das Paket Print+Online. Nur die Zeitschriften „Marketing Science“ und „Structural Equation Modeling“ weisen einen eigenständigen Preis der Online-Lizenz nach. Für das Journal „Journal of Applied Psychology“ ist nur der Preis der Print-Ausgabe angegeben. Zum „Journal of Consumer Research“ fehlen sämtliche Preisangaben. Die folgende Tabelle fasst die Ergebnisse zusammen:

Journal	Rating/ Index	Aktuelle Ausgabe	Anbieter	Listenpreis
Journal of Marketing	A+ / 9,46	ja	Business Source Premier/EBSCOhost®	–
Journal of Consumer Research	A+ / 9,44	nein	University of Chicago Press	Preise nicht bekannt, direkt beim Anbieter erfragen
Journal of Marketing Research	A+ / 9,34	ja	Business Source Premier/EBSCOhost®	–
Marketing Science	A+ / 9,29	nein	Informa Institute for Operations Research	Online: 271,00 Euro
Journal of the Academy of Marketing Science	A / 8,50	ja	SpringerLink/ Springer Science+Business Media	–
Journal of Service Research	A / 8,40	ja	SAGE Journals Online (Nationallizenz)	–
Journal of Applied Psychology	A / 8,33	nein	American Association for Applied Psychology	Print: 612, 00 Euro, keine Angabe zu Online-Angebot
International Journal of Research in Marketing	A / 8,17	ja	ScienceDirect/Elsevier	–
Journal of Retailing	A / 8,12	ja	ScienceDirect/Elsevier	–
Journal of Product	A / 8,12	nein	Wiley InterScience/ Wiley-	Print+Online:

⁷⁰ Siehe Tab. 4, S. 54

⁷¹ Anbieter und Listenpreise recherchiert in SwetsWise eSource Manager, Stand: 21.04.2010

Journal	Rating/ Index	Aktuelle Ausgabe	Anbieter	Listenpreis
Innovation Management			VCH	870,00 Euro
Marketing Letters	B / 7,85	ja	SpringerLink/ Springer Science+Business Media	–
Multivariate Behavioral Research	B / 7,77	nein	informaworld/Taylor & Francis Group	Print+Online: 617,00 Euro
Journal of Consumer Psychology	B / 7,70	ja	ScienceDirect/Elsevier	–
Quantitative Marketing and Economics	B / 7,62	ja	SpringerLink/ Springer Science+Business Media	–
Journal of Public Policy and Marketing	B / 7,59	ja	Business Source Premier/EBSCOhost®	–
Journal of International Marketing	B / 7,57	ja	Business Source Premier/EBSCOhost®	–
Journal of Behavioral Decision Making	B / 7,49	nein	Wiley InterScience Wiley- VCH	Print+Online: 741,00 Euro
Psychology and Marketing	B / 7,38	nein	Wiley InterScience/ Wiley- VCH	Print+Online: 1.293,00 Euro
Structural Equation Modeling	B / 7,35	nein	T & F Informa/Taylor & Francis Group	Print+Online: 671,00 Euro Online: 638,00 Euro
Journal of Interactive Marketing	B / 7,32	nein	ScienceDirect/Elsevier	Erscheinen 2008 eingestellt
Journal of Forecasting	B / 7,07	nein	Wiley InterScience/ Wiley- VCH	Print+Online: 1.198,00 Euro

Tabelle 4: Verfügbarkeit, Anbieter und Listenpreise der A- und B-Journals im Bereich Marketing

Sollte sich die Universitätsbibliothek Weimar für die Neuerwerbung der aktuell nicht vorhandenen A- und B-Journals entscheiden, müsste bei den einzelnen Anbietern angefragt werden, ob es ein E-Only-Angebot gibt. Sollte dies nicht der Fall sein, ist die Bibliothek gezwungen, die Print-Ausgabe zum Online-Angebot mit zu erwerben – in dem Wissen, dass die Wissenschaftler ausschließlich mit den Online-Ausgaben arbeiten, da diese schneller und einfacher, also unabhängig von Raum und Zeit, erhältlich sind. Mit den nun recherchierten Angaben zu Anbieter und Lizenzpreis sollte die Universitätsbibliothek vor dem möglichen Kauf noch einmal Rücksprache mit der Professur Marketing und Medien halten und abfragen, auf welche der Zeitschriften die Forscher ausdrücklich angewiesen sind. So lässt sich die Erwerbung der neuen elektronischen Zeitschriften kooperativ, differenziert und effizient realisieren. Zudem sollten Alternativen der Finanzierung diskutiert werden, wie z.B. eine kooperative Finanzierung mit Drittmitteln der Professuren.

4.4 Klassiker

Der Vertreter der Professur Medienmanagement erklärte in dem geführten Interview, dass Klassiker der Wirtschaftstheorie für seine Lehrveranstaltungen und Forschungsprojekte von Bedeutung sind. Er nannte als Beispiele die Autoren Karl Marx, Georg Simmel, Werner Sombart oder Thorstein Veblen. Die Werke dieser Autoren sind im Bestand der Universitätsbibliothek Weimar nicht in der Systematikgruppe W (Wirtschaft), sondern in den Systematikgruppen B (Philosophie) oder D (Sozialwissenschaften) zu finden. Hier kann die Universitätsbibliothek Weimar den Bestand auf Gesamtausgaben oder aktuelle Auflagen überprüfen. Des Weiteren kann in Kooperation mit den Lehrstühlen eine Liste mit klassischen Werken und Autoren zusammen erarbeitet werden, auf deren Basis Neuerwerbungen erfolgen können.

Die Universitätsbibliothek Weimar bildet gemeinsam mit der Herzogin Anna Amalia Bibliothek und der Bibliothek der Hochschule für Musik FRANZ LISZT das Lokale Bibliothekssystem Weimar. Die Kooperation der drei wissenschaftlichen Bibliotheken ermöglicht die Recherche in den verschiedenen Online-Katalogen über ein Portal sowie einen koordinierten Bestandsaufbau. Einen großen Bestand an klassischen Werken der Wirtschaftswissenschaften kann die Anna Amalia Bibliothek Weimar vorweisen. Im Sinne des koordinierten Bestandsaufbaus sollte die Universitätsbibliothek analysieren und abstimmen, welche klassischen Werke auch von der Anna Amalia Bibliothek angeboten werden und der Benutzer dort studieren kann.

Zusätzlich sollte auch mit den Professuren diskutiert werden, ob die klassische Literatur im Print-Bestand oder als Online-Ressource angeboten werden soll. Gemeinfreie Werke können in naher Zukunft über Bibliotheksportale wie Europeana oder Die Deutsche Digitale Bibliothek als digitales Dokument erhältlich sein. In den Interviews wird auch darauf hingewiesen, dass die Wissenschaftler und Studierenden verstärkt die Dienstleistung des US-amerikanischen Unternehmens Google Inc. „Google Books“ nutzen, Titel recherchieren und mit den erhältlichen digitalisierten Volltexten arbeiten. Diese Entwicklung sollte die Universitätsbibliothek Weimar beobachten und gemeinsam mit den Lehrstühlen entscheiden, inwieweit der Bestand mit klassischer Literatur ergänzt werden soll.

4.5 Erweiterung des Print-Bestandes im Bereich Studienliteratur

Alle drei Vertreter der Professuren des Studiengangs Medienmanagement erklärten in den geführten Interviews, dass die Studienliteratur einen aktuellen Stand vorweist und weiterhin auch als Print-Bestand vorhanden sein muss. Insbesondere aktuelle und spezielle Studien- und Fachliteratur finden die Studierenden oftmals erst in den Universitätsbibliotheken Erfurt und Jena oder bestellen die Titel per Fernleihe. Um aktuelle und benutzerorientierte Literatur anbieten zu können, kann der Universitätsbibliothek eine noch intensivere Orientierung am Vorlesungsverzeichnis der Bauhaus-Universität Weimar, speziell an den Seminar- oder Projektplänen des Studiengangs Medienmanagement, behilflich sein. Des Weiteren bietet die Bibliothek mit dem Online-Formular zum Erwerbungs-vorschlag ein effektives Instrument der nutzerorientierten Erwerbung an. Studierende und Lehrende können mit dem Formular jederzeit Erwerbungs-vorschläge den Fachreferaten mitteilen. Diese Dienstleistung kann durch die Universitätsbibliothek, aber auch durch die Professuren in den Lehrveranstaltungen noch stärker kommuniziert werden. Der Vertreter der Professur Medienmanagement stellte in dem Interview fest, dass seine Professur noch intensiver und kooperativer die Dienstleistungsangebote der Bibliothek nutzen muss.

Die Zusammenarbeit der Universitätsbibliothek mit dem Lehr- und Forschungsprojekt „E-Book“ ist eine erfolgreiche Umsetzung. Dank des direkten Kontaktes mit den Studierenden und Lehrenden in Vorträgen, Diskussionsrunden und Projektpräsentationen erfährt die Universitätsbibliothek zeitnah und kontinuierlich von den Informationsbedürfnissen der Projektteilnehmer. Überdies erhalten die Studierenden und Lehrenden Einblick in den Bibliotheksalltag und können teilhaben an solch schwierigen, aber forschungsrelevanten Prozessen, wie der Erwerbung von E-Books. Die Universitätsbibliothek wird das Projekt, das die Zukunft des Buches, des Verlegens, des Buchmarkts, der Bibliothek und des Lesens erforscht, mit großer Aufmerksamkeit beobachten und mit Engagement und Fachwissen unterstützen.

5 Fazit und Ausblick

Die Universitätsbibliothek Weimar sieht sich als hybride Bibliothek mit einem rasanten Wachstum des Medienangebotes und der Nachfrage, den steigenden Kosten der Informationsangebote, größeren und differenzierten Ansprüchen an bibliothekarische Dienstleistungen sowie einem – diesen Entwicklungen gegenüberstehenden – stagnierenden Erwerbungssetat konfrontiert. Im Zeitalter der digitalen Medien, der Informationsflut und des unübersichtlichen Informationsangebotes ist es für Universitätsbibliotheken entscheidend, spezialisiert, zielgerichtet und effizient auswählen sowie einen aktuellen Medienbestand vorweisen zu können. Wissenschaftliche Bibliotheken beschaffen Information nicht nur gezielt, wählen aus, erschließen und vermitteln, sondern sie filtern, verdichten, vergleichen und bereiten Informationsressourcen auf, um für die Benutzer einen ausgewogenen, aktuellen und nutzerfreundlichen Medienbestand anbieten zu können. Die Hybride Bibliothek fungiert im digitalen Zeitalter als Informationsagentur, die die verschiedensten Medienformen und deren heterogenen Geschäftsmodelle bearbeitet sowie ihre unterschiedlichen speziellen Zielgruppen mit zugeschnittenen Informationsangeboten versorgt. Der Bestandsaufbau beinhaltet den Umgang mit verschiedenen Medienformen, differenzierten Erwerbungs- und Lizenzmodellen, speziellen Nutzerbedürfnissen, unterschiedlichen technischen Bedingungen – verbunden mit begrenzten Erwerbungssetats und streng kalkulierten finanziellen und personellen Mitteln.

Diese Arbeit soll aufzeigen, dass eine kleine Wissenschaftliche Bibliothek für eine kleine Benutzergruppe mit einem knapp bemessenen Etat geeignete und benötigte Informationsangebote beschaffen und zur Verfügung stellen kann. Anhand der in dieser Arbeit erbrachten Bestandsanalyse – fokussiert auf das kostenintensive Datenbankangebot der Business Source Premier – und der dokumentierten Nutzerbedürfnisse lässt sich aufzeigen, dass die Universitätsbibliothek Weimar maßgeblich nutzerorientiert und abgestimmt erwirbt. Das Angebot der Aggregatordatenbank Business Source Premier ist effizient. Denn es wird gut genutzt, und es ergänzt und erweitert signifikant den Bestand des Fachgebietes Wirtschaft. Zusammenfassend lassen sich folgende Resultate und Entwicklungen – gewinnend aus dem Bestandsvergleich und der Bedarfsforschung – festhalten: Das Angebot der Online-Fachdatenbank Business Source Premier ist eine

notwendige Studien- und Forschungsressource für den Masterstudiengang Medienmanagement. Aufgrund der kontinuierlichen und starken Nachfrage lohnt sich die hohe Investition.

Die durchgeführte Bedarfsermittlung bestätigt die Universitätsbibliothek Weimar als hybride Informationseinrichtung mit einem multimedialem Bestand, verschiedenen Informationsdienstleistungen und speziellen Arbeitsmöglichkeiten. Die Ergebnisse der Interviews sollen motivieren, noch intensiver Erwerbungen für das Fachgebiet Wirtschaft mit den Professuren abzustimmen, den Kontakt zu den Benutzern zu pflegen, miteinander übereinander zu kommunizieren und kooperativ, konvenable Informationsangebote zu erkunden, zu vergleichen und zu beschaffen. Ein nutzerorientierter Bestandsaufbau ist erforderlich, um die knapp bemessenen finanziellen Mittel effizient einsetzen zu können. Kontinuierlich ist zu untersuchen, was in der Lehre und Forschung wirklich benötigt wird. Dabei hilft auch die Beobachtung der Vorlesungsverzeichnisse, Lehr- und Seminarpläne. Doch „das ausschließliche Reagieren auf den aktuellen Bedarf führt zur Provinzialisierung des Angebots der Universitätsbibliotheken“⁷², so lautet die Kritik an der bedarfsorientierten Erwerbung. Der Provinzialisierung entgegen zu wirken, bedarf es einer verantwortungsvollen, umsichtigen und insbesondere flexiblen Arbeit der Fachreferate. Diese können einen kontinuierlichen, umfangreichen und ausgewogenen Bestandsaufbau sicher stellen, indem sie z. B. zu den individuellen Erwerbungsanschlüssen Basisliteratur, weiterführende Fachliteratur und Publikationen angrenzender Fachgebiete erwerben und aktuell halten.

Die Größe einer kleinen Bibliothek sollte kein Hindernis für ein umfangreiches und spezialisiertes Informationsangebot sein. Der Charme kleiner Bibliotheken besteht darin, dass die Nutzergruppen erfassbar sind, die Kommunikation direkt und persönlich von statten gehen kann und dadurch eine kontinuierliche Abstimmung realisierbar ist. Die Bedarfsermittlung anhand von Leitfadenterviews ist empfehlenswert, denn diese Methode lässt tiefgehende und detaillierte Gespräche direkt mit den Bedarfsentscheidern zu.

Die genannten Wünsche an den zukünftigen Bestand machen darauf aufmerksam, dass die Universitätsbibliothek ihre Informationsangebote noch intensiver und zielgerichteter

⁷² Wiesner (2007), S. 101

kommunizieren muss. Neuerwerbungen müssen noch stärker wahrgenommen und genutzt werden.

Darüber hinaus können vielleicht die in dieser Arbeit erbrachten Vorschläge zur Realisierung der angeführten Wünsche an den Bestand effiziente Kaufentscheidungen herbei führen. Neue kooperative Finanzierungsmöglichkeiten, z. B. über Drittmittel der Professuren, sollten dabei diskutiert und abgestimmt werden.

Die Universitätsbibliothek Weimar möchte Fachinformationen für Lehre und Forschung nicht nur erwerben und bereitstellen, sondern vielmehr die passenden und benötigten Inhalte auswählen und anbieten können. Mit dieser Arbeit soll die Auswahl der „richtigen“ Informationsressourcen unterstützt werden.⁷³

⁷³ Ebd., S. 109

Literatur

Bauer, Bruno (2003): Vademecum e-Zeitschriften. Glossar und Bibliographie. Wiesbaden: Dinges & Frick

Berufsbild 2000 (1998). Bibliotheken und Bibliothekare im Wandel. Erarbeitet von der Arbeitsgruppe Gemeinsames Berufsbild der BDB e.V. unter Leitung von Ute Krauß-Leichert. Berlin: Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände

Frankenberger, Rudolf; Haller, Klaus [Hrsg.] (2004): Die moderne Bibliothek. Ein Kompendium der Bibliotheksverwaltung. München: Saur

Gantert, Klaus; Hacker, Rupert (2008): Bibliothekarisches Grundwissen. München: Saur

Gläser, Jochen; Laudel, Grit (2004): Experteninterviews und qualitative Inhaltsanalyse als Instrumente rekonstruierender Untersuchungen. Wiesbaden: VS, Verlag für Sozialwissenschaften

Griebel, Rolf (2002): Etatbedarf universitärer Bibliothekssysteme. Ein Modell zur Sicherung der Literatur- und Informationsversorgung an den Universitäten. Frankfurt am Main: Klostermann

Hammerl, Michaela; Moravetz-Kuhlmann, Monika; Schäffler, Hildegard (2009): E-Medien im Profil. Digitaler Bestandsaufbau im Spannungsfeld von bestandsorientierter Erwerbungspolitik und bedarfsorientierter Informationsvermittlung. Ein Praxisbericht aus der Bayerischen Staatsbibliothek. In: Bibliothek. Forschung und Praxis, Jg. 33 (2009), Nr. 3, S. 303-314

Hobohm, Hans-Christoph; Umlauf, Konrad [Hrsg.] (2002-): Erfolgreiches Management von Bibliotheken und Informationseinrichtungen. Fachratgeber für Bibliotheksleiter und Bibliothekare. Hamburg: Dashöfer

Matschkal, Leo (2009): E-Books – Elektronische Bücher: Nutzung und Akzeptanz. Umfrage an bayerischen wissenschaftlichen Bibliotheken. In: BIT online. Zeitschrift für

Bibliothek, Information und Technologie mit aktueller Internet-Präsenz, Jg. 12 (2009), Nr. 4, S. 391-394, Detailanalyse: <http://www.b-i-t-online.de/archiv/2009-04-idx.html>

Scholl, Armin (2003): Die Befragung. Sozialwissenschaftliche Methode und kommunikationswissenschaftliche Anwendung, Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft

Südekum, Karl H. (2008): Erwerbung elektronischer Ressourcen. Auswirkungen auf die Etatentwicklung. In: Hutzler, Evelinde et al. [Hrsg.] (2008): Bibliotheken gestalten Zukunft. Kooperative Wege zur Digitalen Bibliothek. Dr. Friedrich Geißelmann zum 65. Geburtstag. Göttingen: Univ.-Verl Göttingen, S. 127-134

Sühl-Strohmenger, Wilfried (2008): Digitale Welt und wissenschaftliche Bibliothek – Informationspraxis im Wandel. Determinanten, Ressourcen, Dienste, Kompetenzen. Eine Einführung. Wiesbaden: Harrassowitz

Umlauf, Konrad (2006): Medienkunde. Wiesbaden: Harrassowitz

Wiesner, Margot (2007): Erwerb wissenschaftlicher Fachinformation: Es ist viel passiert – es bleibt viel zu tun. In ABI-Technik: Zeitschrift für Automation, Bau und Technik im Archiv-, Bibliotheks- und Informationswesen, Bd. 27 (2007), Heft 2, S. 96-111

Unveröffentlichte Quellen

Bauhaus-Universität Weimar (2009): Bericht Studierendenzahlen Wintersemester 2009/2010 des Dezernates Studium und Lehre, Stichtag: 31.10.2009, Weimar

Fakultät Medien der Bauhaus-Universität Weimar (2009): Reakkreditierungsbericht Medienmanagement, Weimar

Professur Medienmanagement und Universitätsbibliothek Weimar (2010): Förderantrag „E-Book-Pilotprojekt. Das Studium mit der digitalen Bibliothek“ bei der Stiftung für Technologie, Innovation und Forschung Thüringen (STIFT).

Universitätsbibliothek Weimar (2010): Fächerstatistik Monografien 2009 und 2010, Weimar

Universitätsbibliothek Weimar (2010): Interne Statistik der Abteilung Medienbearbeitung. Kosten und Preissteigerung ausgewählter Datenbanken 2009, Stand: 11.01.2010, Weimar

Internetquellen

Bauhaus-Universität Weimar (2010): Pressemitteilung: Jahresbilanz der Universitätsbibliothek für 2009: Zweigleisig zum Erfolg. Online im Internet: <http://www.uni-weimar.de/cms/index.php?id=455&mitteilungid=86575&offset=0> [Stand: 27.01.2010]

Bauhaus-Universität Weimar (2010): Veranstaltungsverzeichnis (SoSe 2010), Syllabus Projekt „E-Book“, Online im Internet: <https://www.uni-weimar.de/qjsserver/rds?state=wtree&search=1&trex=step&root120101=4387|4638|4464|4195|4071&P.vx=kurz> [Stand: 30.03.2010]

Bundesministerium der Justiz (2010): Gesetze im Internet. Gesetz über Urheberrecht und verwandte Schutzrechte, Online im Internet: <http://www.gesetze-im-internet.de/urhg/index.html>, [Stand: 08.04.2010]

dbv (2009): Presse. Archiv. Bibliotheksverband kritisiert Einschränkungen bei der Informationsversorgung in Bildung und Wissenschaft, Online im Internet: [http://www.bibliotheksverband.de/dbv/presse/archiv/archiv-details/archive/2009/december/article/bibliotheksverband-kritisiert-einschraenkungen-bei-der-informationsversorgung-in-bildung-und-wissens.html?tx_ttnews\[day\]=07&cHash=1d158c574d](http://www.bibliotheksverband.de/dbv/presse/archiv/archiv-details/archive/2009/december/article/bibliotheksverband-kritisiert-einschraenkungen-bei-der-informationsversorgung-in-bildung-und-wissens.html?tx_ttnews[day]=07&cHash=1d158c574d) [Stand: 08.04.2010]

EBSCO (2010): Business Source Premier Information Screen, Online im Internet: http://support.ebsco.com/help/?int=ehost&lang=en&feature_id=Databases&TOC_ID=Always&SI=0&BU=0&GU=1&PS=0&ver=live&dbs=buhjnh,buh [Stand: 08.03.2010]

EBSCO (2010): E-Books, Online im Internet: <http://www2.ebsco.com/de-de/>

ProductsServices/ebooks/Pages/index.aspx [Stand: 21.04.2010]

EBSCO (2010): EBSCO. Deutschland. Produkte und Serviceleistungen. EBSCOhost Research Databases, Online im Internet: <http://www2.ebsco.com/de-de/productsservices/ehostdatabases/Pages/index.aspx> [Stand: 08.03.2010]

Expertengruppe Erwerbung und Bestandsentwicklung im Deutschen Bibliotheksverband (DBV) (2010): ErwerbungsWiki: Aggregatordatenbank. Online im Internet: <http://wiki.iuk.hdm-stuttgart.de/erwerbung/index.php/> Aggregatordatenbank [Stand: 04.03.2010]

Fakultät Medien (2010): Medienmanagement, Online im Internet: <http://www.uni-weimar.de/cms/medien/medienmanagementmikcioi.html> [Stand: 05.03.2010]

Fakultät Medien (2010): Studienplan Master Medienmanagement, Online im Internet: <http://www.uni-weimar.de/cms/fileadmin/medien/kommunikation/Ordnungen/Medienmanagement/StudienplanMMM2007.pdf> [Stand: 09.04.2010]

Gebhard, Verena (2009): Was bringen Aggregatordatenbanken für die Kunstgeschichte? Eine Evaluationsmethode zur Bewertung von kunsthistorischen Inhalten in Datenbanken mit Volltextzeitschriften. In: Bibliothek. Forschung und Praxis: Preprints Preprint-Artikel, Online im Internet: <http://www.bibliothek-saur.de/preprint/inhalt.htm> [Stand: 05.03.2010]

Leipziger Kongress für Information und Bibliothek: Programm, Online im Internet: http://www.bid-kongress2010.de/programm_fortbildung.htm#18 [Stand: 08.04.2010]

Schäffer-Poeschel Verlag (2010): Buchdetail, Online im Internet: https://www.schaeffer-poeschel.de/index.php?mod=bookdetail&product_id=IS-9783791026848-4 [Stand: 20.04.2010]

Technische Universität Darmstadt (2009): Medieninformation. Urteil schränkt Bibliotheksrechte der TU Darmstadt ein, Online im Internet:

http://www.tu-darmstadt.de/media/illustrationen/referat_kommunikation/pressemeldungen/2009_2/96-2009-OLG-Urteil.pdf [Stand: 08.04.2010]

Universitätsbibliothek Regensburg (2010): Datenbank-Infosystem (DBIS) der Deutschen Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften (ZBW), Online im Internet: http://rzblx10.uni-regensburg.de/dbinfo/suche.phtml?lett=f&bib_id=zbw&colors=15&gebiete=16 [Stand: 29.03.2010]

Universitätsbibliothek Regensburg (2010): Datenbankinfo-System (DBIS) der Universitätsbibliothek Weimar, Online im Internet: http://rzblx10.uni-regensburg.de/dbinfo/fachliste.php?bib_id=ubbuw&lett=l&colors=&ocolors= [Stand: 23.03.2010]

Universitätsbibliothek Regensburg (2010): Datenbank-Infosystem (DBIS) der Universitätsbibliothek Weimar, Detailansicht JSTOR, Online im Internet: http://rzblx10.uni-regensburg.de/dbinfo/detail.php?bib_id=ubbuw&colors=&ocolors=&lett=fs&titel_id=8957 [Stand: 29.03.2010]

Universitätsbibliothek Regensburg (2010): Datenbank-Infosystem (DBIS) der Universitätsbibliothek Weimar, Fachgebiet Wirtschaftswissenschaften, Online im Internet: http://rzblx10.uni-regensburg.de/dbinfo/dbliste.php?bib_id=ubbuw&colors=7&ocolors=40&lett=f&gebiete=16 [Stand: 23.03.2010]

Universitätsbibliothek Regensburg (2010): Elektronische Zeitschriftenbibliothek (EZB) der Universitätsbibliothek Weimar, Online im Internet: <http://rzblx1.uni-regensburg.de/ezeit/fl.phtml?bibid=UBBUW> [Stand: 23.3.2010]

Universitätsbibliothek Regensburg (2010): Informationen zur Elektronischen Zeitschriftenbibliothek. Online im Internet: <http://rzblx1.uni-regensburg.de/ezeit/about.phtml?bibid=AAAAA&colors=7&lang=de> [Stand: 04.03.2010]

Universitätsbibliothek Weimar (2010): Kennzahlen, Online im Internet: <http://www.uni-weimar.de/cms/universitaet/zentrale-einrichtungen/>

universitaetsbibliothek/wir-ueber-uns/bibliotheksprofil/kennzahlen.html [Stand: 05.03.2010]

Universitätsbibliothek Weimar (2010): OPAC, Online im Internet:
<http://opac.ub.uni-weimar.de> [Stand: 26.03.2010]

Universitätsbibliothek Weimar (2010): OPAC. Aufstellungssystematik, Online im Internet:
http://opac.ub.uni-weimar.de/DB=1/BUW_SYSTEMATIK [Stand: 08.03.2010]

Universitätsbibliothek Weimar (2010): OPAC. E-Books, Online im Internet:
<http://opac.ub.uni-weimar.de/DB=1/CMD?ACT=SRCHA&IKT=1016&SRT=YOP&TRM=abr+olrspringer+or+abr+e-book%3F+or+url+wwwnetlibrary%3F> [Stand: 23.03.2010]

Universitätsbibliothek Weimar (2010): Universitätsbibliothek, Online im Internet:
<http://www.uni-weimar.de/ub> [Stand: 08.04.2010]

UTB (2010): Über UTB. UTB Geschichte, Online im Internet: <http://www.utb-shop.de/index.php?parent=1&idcat=67&idart=21529> [Stand: 20.04.2010]

UTB (2010): UTB-studi-e-book. Lizenzvertrag, Online im Internet: http://www.utb-stuttgart.com/link/utb-e-book_lizenzvertrag.pdf [Stand: 20.04.2010]

UTB (2010): UTB-studi-e-book. Titelliste, Online im Internet:
http://www.utb-stuttgart.com/biblio_angebot.pdf [Stand: 20.04.2010]

Verband für Hochschullehrer der Betriebswirtschaft (VHB) (2010), VHB-JOURQUAL, Online im Internet: <http://vhbonline.org/service/jourqual/> [Stand: 15.04.2010]